

BULA

C 19235 E

27. JAHRGANG
ISSN 1439-7927

Nr.: 2/2009
MÄRZ/APRIL

**FACHMAGAZIN FÜR DAS BESCHAFFUNGS-
MANAGEMENT IM ÖFFENTLICHEN BEREICH**

 **KOMCOM** 2009
S Ü D KARLSRUHE

Informationstechnologie | Finanzen | Consulting

Fachmesse

Public

Sector

  Infos: www.komcom.de

28. – 29. April 2009

Messe Karlsruhe | dm-Arena

 Messe  Workshops  Praxisforen  Kongress

Sonderforum LICHT & ENERGIE

KOOPERATIONSPARTNER der KOMCOM SÜD 2009:



Es gibt einen
sicheren Partner
in Sachen

DOPPIK

ist die Basis für ein erfolgreiches kommunales Finanzmanagement. Hier setzen Sie am besten auf DATEV – den führenden Spezialisten beim Rechnungswesen.

DATEV unterstützt Sie umfassend: Mit leistungsstarker Software, einem individuellen Vor-Ort-Service und den bewährten Dienstleistungen des DATEV-Rechenzentrums. Informieren Sie sich bei Ihrem Steuerberater, Ihrem Wirtschaftsprüfer oder unter der Telefonnummer 0800 0114348.

www.datev.de/kommunal



Zukunft gestalten. Gemeinsam.



INHALTSVERZEICHNIS

Seite 4/5	-	Messe KOMCOM SÜD 2009	
Seite 6	-	DATEV präsentiert sich gemeinsam mit Anwendern aus der Praxis	
Seite 6/7	-	Große regionale Unterschiede bei der Finanzsituation der Kommunen	
Seite 8	-	500.000 Euro Einsparpotenzial	
Seite 8	-	Best-Practice-Preis für Wirtschaftsförderer ERFOLG 2009	
Seite 9	-	SAFEKON - Fachmesse für Zutrittskontrolle und Gebäudesicherheit	
Seite 10	-	Messe e_procure 2009	
Seite 11	-	Öko-Einkauf entlastet öffentliche Haushalte	
Seite 12	-	GfS - Schulungsfilm "Sicherer Fluchtweg"	
Seite 12	-	Toilettenpapier Katrin Toilet 250	
Seite 14	-	Patienten haben ein Recht auf Sicherheit!	
Seite 15	-	Messe & Kongress: Facility Management 2009	
Seite 16/17	-	Teupen: Sicherer Baumschnitt	
Seite 17	-	Gründung Akademie für Kommunalfahrzeugtechnik	
Seite 18	-	Hamburg wird Zentrum für emissionfreie Mobilität	
Seite 19	-	1500 Renault Trucks für französische Kommunen	
Seite 20	-	Kirchliche Immobilien: Aufbau eines kaufmännischen Gebäudemanagements	
Seite 21	-	Weniger Fehler durch bessere Akustik	
Seite 22	-	Feinschnittschlegeltechnik	
Seite 24	-	MEIKO WasteStar-System für die Beseitigung von Speiseresten	
Seite 25/26	-	Messe INTERNORGA 2009	
Seite 26-28	-	Wenn die Mitarbeiter in den Büros älter werden	
Seite 28	-	Messe A+A 2009	
Seite 28	-	Folgekosten der Siedlungsentwicklung kalkulieren	
Seite 30	-	Difu-Seminar "Kommunale Wirtschaftsförderung"	

Bestes Know-how für Kommunen: KOMCOM SÜD 2009



Am 28. und 29. April 2009 findet die vierzehnte Ausgabe der Fachmesse KOMCOM SÜD statt. Bereits zum fünften Mal gastiert die Veranstaltung in der Messe Karlsruhe.

Die KOMCOM ist die bundesweit größte Veranstaltungsreihe für die Öffentliche Verwaltung. An beiden Messetagen läuft neben der Ausstellung ein umfassendes Vortrags- und Rahmenprogramm, das der kompakten Weiterbildung der Mitarbeiter kommunaler Verwaltungen dient.

Führende Anbieter für den Public Sector

Rund 200 Unternehmen aus ganz Deutschland nehmen an der KOMCOM SÜD 2009 in der dm-Arena der Karlsruher Messe teil. Auf ca. 8.000 qm Ausstellungsfläche präsentieren die Unternehmen überwiegend EDV-Produkte und IT-Dienstleistungen für alle Fachbereiche der Öffentlichen Verwaltung.

Sonderforum Licht & Energie

Als besonderes Highlight der diesjährigen KOMCOM SÜD referieren hochkarätige Experten von Energieagenturen, Architekten und Stadtplaner sowie Vertreter von Städten und Gemeinden zum kommunalen Energiemanagement und zu kosteneffizienter, moderner Stadtbeleuchtung. Angesichts

steigender Energie- und Betriebskosten und im Sinne der Klimaschutzziele (vor allem Verminderung von CO₂ Emissionen) müssen die Städte und Gemeinden die Energieeffizienz von kommunalen Liegenschaften und der Öffentlichen Beleuchtung verbessern.

- Wo liegen die Einsparmöglichkeiten bei der Energieversorgung und bei der Öffentlichen Beleuchtung?
- Wie können energetische Sanierungsmaßnahmen kosteneffizient und gemäß dem Landesförderprogramm durchgeführt werden?
- Was ist bei der Vergabe und beim Contracting zu beachten?

Diese und weitere Fragen werden in den praxisbezogenen Vorträgen erörtert. So stellen z.B. die Bürgermeister von Trendelburg, Morbach und Freiamt je-



weils den Weg ihrer Gemeinde zum Einsatz von erneuerbaren Energien vor. Die Stadt Karlsruhe präsentiert den "Lichtplan Karlsruhe", bei dem Energieeffizienz und Nachhaltigkeit mit einer harmonischen und kreativen Inszenierung der Stadt bei Nacht kombiniert wird. Weitere 18 Fachvorträge machen das Sonderforum Licht & Energie bei der KOMCOM SÜD 2009 für die kommunalen Besucher zu einer einzigartigen Gelegenheit, das notwendige Know-how für die Planung und Umsetzung von Energieeffizienz, dem Einsatz erneuerbarer Energien und innovativer Stadtbeleuchtung zu erhalten.

Die Anmeldung zum Sonderforum Licht & Energie ist kostenlos, die Teilnahme ist bereits im Eintrittspreis zur Messe inbegriffen.

Starke Kooperationspartner und exklusives Rahmenprogramm



Die KOMCOM SÜD 2009 hat mit drei Landesministerien (Innen-, Wirtschafts- und Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum), dem Landkreistag, dem Städtetag, dem Berufsverband der kommunalen Finanzverwaltungen, der Medien- und Filmgesellschaft und der Führungsakademie Baden-Württemberg starke Kooperationspartner gewonnen. Diese tragen mit dazu bei, dass die Qualität des Weiterbildungsangebots für die Führungskräfte und Mitarbeiter der Kommunalverwaltungen bei der diesjährigen KOMCOM SÜD so hochwertig ist wie nie zuvor.

Kongress für Führungskräfte: 2. Karlsruher Innovationsforum

Parallel zur Messe findet am ersten Messetag das 2. Karlsruher Innovationsforum für Führungskräfte aus dem Public Sector statt. Im Kongress referieren Vertreter der Landes- und Kommunalverwaltung und Hochschullexperten zu folgenden Themenbereichen

- Die Reform des kommunalen Haushaltsrechts
- E- Government (Wegweisende Projekte, Strategisches und operatives Wissensmanagement)
- Nachhaltige Innovationsprozesse (Optimierung von Geschäftsprozessen und effiziente Gebäudewirtschaft) sowie
- Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung

Die Teilnahme am Kongress ist nur nach vorheriger, kostenpflichtiger Anmeldung möglich.

PPP -Konferenz des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg

Am zweiten Messetag findet die PPP -Konferenz des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg statt. Die kommunale Praxis referiert und diskutiert über die Chancen und Risiken von Public Private Partnership (PPP). Die Veranstaltung wird eröffnet von Herrn Staatssekretär Richard Drautz. In zwei Themenblöcken werden die verschiedenen Modelle der Finanzierung, Unterhaltung und Bewirtschaftung von kommunalen Gebäuden anhand von Praxisbeispielen vorge-



(Fotos: KOMCOM Messe GmbH)

stellt. So wird im ersten Teil die Frage aufgeworfen, ob Verwaltungsgebäude und Schulen ideale Objekte für Public Private Partnership (kurz: PPP) sind, der zweite Themenblock beschäftigt sich mit der Frage, ob Krankenhäuser in Eigenregie, als PPP-Projekt oder rein privat gebaut und bewirtschaftet werden sollen.

Wer gewinnt 2009? - Preisverleihung InternetDorf

Ebenfalls am zweiten Tag der KOMCOM SÜD 2009 findet die Preisverleihung "InternetDorf 2009" statt. Die Gewinner werden vor Ort bekannt gegeben und die Preise werden durch den Minister für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg, Herrn Peter Hauk, übergeben. Der bundesweit einzigartige Wettbewerb "InternetDorf" wird in Baden-Württemberg zum zehnten Mal durchgeführt. Im Hinblick auf das Wettbewerbsjubiläum wird die Fachjury schließlich aus allen Preisträgern der letzten zehn Jahre das beste Internetangebot auszeichnen. Mit dem Wettbewerb wollen das baden-württembergische Ministerium für Ernährung und Ländlichen

Praxisforen- und Workshops

Wie gewohnt finden auch bei der diesjährigen KOMCOM SÜD eine Vielzahl von Fir-

menworkshops und Praxisforen statt, die bereits im Eintrittspreis zur Messe inbegriffen sind. Anwenderberichte und Praxisbeispiele verhelfen den kommunalen Besuchern dazu, Fehler bei der Umsetzung von Projekten, wie z.B. der Einführung eines neuen Dokumentenmanagementsystems zu vermeiden und geben Anregungen für zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten.

Die kommunalen Spitzenverbände Landkreistag und Städtetag Baden-Württemberg, beteiligen sich am GIS -Praxisforum, in dem die Geodateninfrastruktur thematisiert wird. Im Praxisforum "Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie" wird eine Studie der Hochschule Harz zum Umsetzungsstand in deutschen Kommunen vorgestellt. In der anschließenden Podiumsdiskussion berichten Vertreter von kommunalen Spitzenverbänden aus vier verschiedenen Bundesländern über den Weg des jeweiligen Bundeslandes.

Fazit

Die KOMCOM SÜD 2009 ist mit ihrem Angebot an innovativen Lösungen und hochwertiger Weiterbildung für die Kommunen in Baden -Württemberg und den angrenzenden Bundesländern eine einzigartige Gelegenheit, die unbedingt wahrgenommen werden sollte.

DATEV präsentiert sich gemeinsam mit Anwendern aus der Praxis

Für Messebesucher mit Interesse an der Doppik stehen die Fachleute der Nürnberger DATEV eG auf der KOMCOM Süd in Karlsruhe bereit. Dort zeigt der IT-Dienstleister sein umfassendes Software- und Dienstleistungsspektrum rund um das Finanzwesen, die betriebswirtschaftliche Steuerung und die Personalwirtschaft für öffentliche Verwaltungen.

Zudem informieren Anwender oder deren steuerliche Berater in vier Workshops sehr praxisbezogen über ihre Erfahrungen aus den Themenfeldern Software-Einführung, Umstellungsprozess und dem praktischen Umgang

mit dem kaufmännischen Finanzwesen.

Den Auftakt macht ein Vortrag zum Thema Software-Einführung. Unter dem Motto „Manchmal werden Märchen wahr“ berichtet Petra Johannsen, Leiterin Finanzen beim Abwasserzweckverband Ostufer Kieler Förde, am eigenen Beispiel, wie ein Wechsel der Buchführungssoftware in nur sechs Wochen gemeistert werden kann. Einen Praxisbericht über „Das neue Haushalts- und Rechnungswesen“ liefert Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Andreas Jürgens aus Münster. Er beschreibt unter anderem die weit reichenden Veränderungen bei der Haushaltsplanung und –bewirtschaftung, der Organisati-

on sowie den IT-Systemen, die der Umstieg auf die Doppik mit sich bringt. Von seinen eigenen Erfahrungen im Umgang mit dem doppischen Rechnungssystem und dessen Vorteilen für die betriebswirtschaftliche Steuerung einer Kommune erzählt Horst Schmittziel, Bürgermeister in Sulzbach am Taunus. Die Gemeinde bucht bereits seit 2008 doppisch.

Ebenfalls um die Doppik-Einführung geht es beim Vortrag von Reinhard Leda, Steuerberater in St. Georgen. Er erläutert, warum kompetente Beratung beim Umstellungsprojekt so wichtig ist. Zudem zeigt er auf, wie insbesondere steuerliche Berater bei



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

Themenfeldern wie der Erstellung der Eröffnungsbilanz, der Bewertung von Wirtschaftsgütern, der Lohnbuchführung oder der Ausgründung kommunaler Unternehmen wertvolle Hilfestellung leisten können. Im Anschluss an ihre Vorträge stehen die Referenten den interessierten Zuhörern auf dem Messestand der DATEV für Gespräche zur Verfügung.

Wir stellen aus auf der KOMCOM Süd Karlsruhe, vom 28. bis 29. April 2009

KENNWORT: DATEV-DOPPIK

Große regionale Unterschiede bei der Finanzsituation deutscher Kommunen

Die Bertelsmann Stiftung ermöglicht der Kommunalpolitik und allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern erstmals einen Einblick in die Finanzsituation aller Städte und Gemeinden ab 5.000 Einwohnern aufwärts.

Unter www.wegweiser-kommune.de können die Haushaltsdaten der Jahre 2006 und 2007 von rund 3.000 Kommunen sofort abgerufen werden. "Wir wollen mit dem kommunalen Wegweiser eine bundesweite Vergleichsbasis der für die Kommunen relevanten Daten und Indikatoren geben", sagte Vorstandsmitglied Dr. Brigitte Mohn bei der Veröffentlichung der Finanzdaten. "Jeder Bürger kann sich damit selbst ein Bild machen, wie es um seine Kommune und Region bestellt ist. Die politischen Ent-

scheidungsträger bekommen Empfehlungen, wie sie ihre Kommune in den jeweils für sie relevanten Bereichen entwickeln können. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Situation und dem Konjunkturpaket II bieten diese Daten hilfreiche Informationen."

Generell zeigt sich, dass die Haushaltssituation der deutschen Städte und Gemeinden nur auf den ersten Blick so gut ist, wie vielfach angenommen wird. So erwirtschafteten zwar alle Kommunen im Durchschnitt des Jahres 2007 einen Jahresüberschuss von 115 € je Einwohner und dieser positive Trend setzte sich auch im Jahr 2008 fort. Allerdings geht die Spanne der kommunalen Haushaltsergebnisse zwischen einzelnen Ländern und Regionen weit auseinander. Die positiven Haus-

haltszahlen der vergangenen Jahre insgesamt verdecken also, dass es längst nicht um alle Kommunen gut bestellt ist.

Das zeigt ein Blick auf die Ebene der Bundesländer. Im Durchschnitt erwirtschafteten die Kommunen in Rheinland-Pfalz, dem Saarland und in Schleswig-Holstein im Jahr 2007 Fehlbeträge und keine Überschüsse. Aber selbst in Hessen, dem Land mit den höchsten kommunalen Überschüssen, war die Entwicklung sehr unterschiedlich. Auch dort weisen einige Kommunen Fehlbeträge aus. Umgekehrt wurden auch in Rheinland-Pfalz, dem Land mit den höchsten Durchschnittsfehlbeträgen, in einigen Städten und Gemeinden Überschüsse erzielt. Mitverantwortlich für die Überschüsse ist nach Angaben der

Bertelsmann Stiftung auch der zum Teil massive Verkauf von "kommunalem Tafelsilber". So brachten die in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Martin Junkernheirich und der Forschungsgesellschaft für Raumfinanzpolitik angestellten Untersuchungen zum Vorschein, dass die Kommunen im Jahr 2007 in erheblichem Umfang Vermögenswerte verkauft haben. "Auf den Verkauf von Tafelsilber lässt sich aber keine Dauerstrategie zur Haushaltskonsolidierung aufbauen", sagte Dr. Kirsten Witte, Leiterin des Programms Kommunen und Regionen der Bertelsmann Stiftung.

Bedenklich ist nach Angaben der Bertelsmann Stiftung auch die kommunale Verschuldung über Kassenkredite. Sie dienen zur kurzfristigen Finanzierung laufen-

der Ausgaben und sind im Gegensatz zu anderen Kommunal-schulden nicht durch materiell geschaffene Werte gedeckt. In einigen Kommunen sind aus den Kassenkrediten mittlerweile Dauereinrichtungen auf hohem Niveau geworden, was als besonderes Krisenphänomen zu werten ist. Lediglich in den Kommunen in Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen spielen Kassenkredite so gut wie keine Rolle.

Mit dem Konjunkturpaket II können nach Einschätzung der Bertelsmann Stiftung zwar kommunale Investitionen unterstützt werden, die vorhandenen strukturellen Defizite zahlreicher Kommunen werden aber dadurch nicht über Nacht verschwinden:

"Nicht jede Investition bewirkt langfristige Einsparungen. Gerade bei Investitionen ist der Blick auf Folgekosten und die absehbare demographische Entwicklung wichtig. Schon allein vor dem Hintergrund des konjunkturellen Abschwungs werden die Potenziale bei den laufenden Einnahmen, mit deren Hilfe Folgekosten von Investitionen finanziert werden, tendenziell sinken", sagte Witte.

Tatsächlich sind bereits heute die laufenden Einnahmen der Kommunen höchst unterschiedlich. Bemerkenswert ist die Verteilung des Steueraufkommens. So weisen 251 der 425 Kreise und kreisfreien Städte im Jahr 2007 ein Netto-Steueraufkommen von über 650 € je Einwohner aus. Allerdings

sind darunter mit dem Kreis Freiberg und der Stadt Dresden nur zwei aus den ostdeutschen Bundesländern. Auch in einigen westdeutschen Regionen waren die Netto-Steuereinnahmen gering.

Die höchsten Netto-Steuereinnahmen erzielten im Durchschnitt die Kommunen in Hessen und Baden-Württemberg. Allerdings waren die Steuereinnahmen innerhalb Hessens ungleich verteilt. In Baden-Württemberg gab es auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte keine einzige Region mit Steuereinnahmen von unter 600 € je Einwohner. Die unter den Kreisen und kreisfreien Städten steuerstärksten Regionen innerhalb Thüringens (Stadt Jena mit 596 € / EW), Sachsen-Anhalts (Landes-

hauptstadt Magdeburg mit 601 € / EW) und Mecklenburg-Vorpommerns (Landeshauptstadt Schwerin mit 579 € / EW) liegen sogar noch unter dem niedrigsten Wert in Baden-Württemberg.

Für alle Kommunen Deutschlands mit mehr als 5.000 Einwohnern liefert der "Wegweiser Kommune" Daten, Bevölkerungsprognosen und konkrete Handlungskonzepte für die kommunale Praxis. Für 2.941 Kommunen, in denen etwa 85 Prozent der Bevölkerung Deutschlands leben, und für 323 Landkreise ermöglicht der Wegweiser Kommune so einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern Demographischer Wandel, Finanzen, Soziale Lage und Integration.



KENNWORT: ZAHLUNGSSYSTEME



WIE SICHER KÖNNEN ZAHLUNGSSYSTEME SEIN?

ENTDECKEN SIE DIE ANTWORT VON CROWN SYSTEMS AUF DER
KOMCOM 2009 IN KARLSRUHE, STAND E 12. WIR FREUEN UNS AUF SIE!

500.000 Euro Einsparpotenzial LVR steigt um auf umweltfreundliche Druckersysteme

500.000 Euro will der Landschaftsverband Rheinland (LVR) in den kommenden fünf Jahren bei seinen Energiekosten nur im IT-Umfeld einsparen.

Das soll gelingen mit dem Projekt „Green Print“. Hinter diesem Stichwort verbirgt sich die Schaffung einer umweltfreundlichen Infrastruktur von Druck- und Kopiersystemen. Die Umsetzung dieses Projekts verantwortet das ITSystemhaus LVR-InfoKom, Köln.

Zurzeit kommen im LVR rund 5.250 verschiedene Drucker, Ko-

pierer und Scanner zum Einsatz, auf die die über 15.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verbandes täglich zugreifen. Etwa ein Fünftel dieser Geräte ist älter als acht Jahre. „Gemessen an heutigen Standards sind das regelrechte Stromfresser“, erläutert Oliver Hoffmann, Geschäftsführer von LVR-InfoKom.

Im Rahmen des „Green Print“-Projektes analysiert das IT-Systemhaus den Druckerbedarf an jedem LVRStandort.

In der Regel empfehlen die Experten den Umstieg auf moder-

ne Multifunktionsgeräte. „Sie können eine Vielzahl von Aufgaben erledigen:

Drucken, Kopieren, Scannen und Faxe versenden“, begründet Hoffmann. „Das schafft Synergien und lässt uns auch die Zahl der Drucker und Kopierer deutlich reduzieren. Unsere Berechnungen haben ergeben, dass der LVR durch den konsequenten Umstieg auf aktuelle Technik etwa 2.000 Geräte weniger einsetzen kann als heute.“

Für den LVR wird sich dieser Umstieg nicht nur durch geringere

Stromkosten bezahlt machen. Neue Multifunktionsgeräte sind auch im Betrieb und bei der laufenden Wartung deutlich günstiger. Erste Voruntersuchungen haben jetzt ergeben, dass der Umstieg auf neue Geräte die Gesamtkosten um 20 bis 30 Prozent senken könnte. Daher soll „Green Print“ nun zügig im gesamten Verband umgesetzt werden.

Oliver Hoffmann ist überzeugt: „Das Erneuern der LVR-Druckersystemlandschaft ist eine sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvolle Investition in die Zukunft.“

Best-Practice-Preis für Wirtschaftsförderer ERFOLG 2009

BDU sucht auszeichnungswürdige Standortmarketing-Konzepte von Wirtschaftsförderungen in Deutschland

Steigerung des Wirtschaftsimages und erfolgreiche Standortansiedlungen im Fokus - Preisverleihung am 16. Juni 2009 im Rahmen des Deutschen Wirtschaftsförderungskongresses in Dortmund

Der Bundesverband Deutscher Unternehmensberater BDU e.V. verleiht in diesem Jahr zum zweiten Mal nach 2008 den Best-Practice-Preis "ERFOLG" für Wirtschaftsförderungen in Deutschland. 2009 sollen die Auszeichnungen an Wirtschaftsförderungsinstitutionen gehen, die mit ihren Standortmarketing-Konzepten für eine Imagesteigerung und/oder erfolgreiche Ansiedlungen in den Regionen sorgen konnten. Am

Wettbewerb können alle Wirtschaftsförderungsinstitutionen teilnehmen, die auf lokaler, regionaler oder Landesebene tätig sind. Die Preisverleihung findet am 16. Juni 2009 im Rahmen des Deutschen Wirtschaftsförderungskongresses in Dortmund statt.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle deutschen Wirtschaftsförderungsinstitutionen sowohl als Amt, Stabsstelle und Verein als auch privatwirtschaftlich organisiert. Darüber hinaus können sich alle Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Universitäten und Fachhochschulen beteiligen. Die Teilnehmer am Wettbewerb müssen aktuell Standortmarketing als Teil ihrer Wirtschaftsförderungsaktivitäten begreifen. Die Gewinner der ersten drei Plätze erhalten Geldpreise. Eine unabhängige

Jury unter Federführung des Bundesverbandes Deutscher Unternehmensberater BDU e.V. entscheidet über die Preisträger. Weitere Informationen zum Best-Practice-Preis "ERFOLG" sowie die kompletten Bewerbungsunterlagen im Internet unter: www.erfolg-deutschland.de. Einsendeschluss für die Bewerbungsunterlagen ist der 15. Mai 2009.

Aktuelle Informationen zum Deutschen Wirtschaftsförderungskongress, der am 16. und 17. Juni im Kongresszentrum Westfalenhalle in Dortmund stattfindet, im Internet unter: www.dwfk.de. Veranstalter des Kongresses ist die ExperConsult Wirtschaftsförderung & Investitionen GmbH & Co.KG.

Hintergrund: Der BDU will mit dem Best Practice Preis "ERFOLG" für Wirtschaftsförderer besonders



ambitionierte Projekte von Wirtschaftsförderung vor Ort einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen. So sollen Anreize für andere regionale Institutionen geschaffen werden, die eigenen Anstrengungen zu erhöhen und den Standort Deutschland attraktiv zu gestalten.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Bundesverband Deutscher Unternehmensberater BDU e.V., Klaus Reiners (Presse-sprecher) Zitelmannstraße 22, 53113 Bonn und 10711 Berlin, Kronprinzendamm 1
Tel.: 0228/9161-20 oder 0172/2350058, E-Mail: rei@bdu.de

SAFEKON - Fachmesse für Zutrittskontrolle, Gebäudesicherheit und Informationsschutz:

IT-Sicherheit ist einer der diesjährigen Schwerpunkte der SAFEKON - Fachmesse für Zutrittskontrolle, Gebäudesicherheit und Informationsschutz, die zum 2. Mal vom 30. September bis 2. Oktober 2009 im Kongresszentrum Karlsruhe stattfindet.



30.09. – 02.10.2009 | Kongresszentrum Karlsruhe

Gemeinsam mit der Karlsruher IT-Sicherheits-Initiative (KA-IT-Si), konzipiert die Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH ein IT-Sicherheits-Areal, auf dem sich die Besucher über die aktuellen IT-Sicherheitslösungen am Markt informieren können. Experten-Vorträge auf dem Fachforum bieten weitere Informationsmöglichkeiten. "Wir freuen uns, dass wir mit der Karlsruher IT-Sicherheits-Initiative das Thema IT-Sicherheit auf der SAFEKON weiter ausbauen können. Die KA-IT-Si setzt sich bereits seit über acht Jahren durch Networking und gezielten Erfahrungsaustausch für ein stärkeres Sicherheitsbewusstsein und ein höheres Sicherheitsniveau bei der Nutzung von Informationstechnik in mittelständischen Unternehmen ein. Dieses Know-how möchten wir den Besuchern auf der SAFEKON auch bieten", erklärt Britta Wirtz, Sprecherin der Geschäftsführung der Karlsruher Messe- und Kongress-GmbH.

IT-Sicherheit ist eine Kernkompetenz des High-Tech-Standorts Karlsruhe. Gerade die Universität Karlsruhe (TU) machte sich mit den deutschlandweitersten Forschungsarbeiten zu diesem Thema verdient. 2007 wurde der 1. Sicherheitspreis Baden-Württemberg an zwei Karlsruher Unternehmen auf der SAFEKON verliehen, und 2008 gewann Dr. Jörn

Müller-Quade vom Europäischen Institut für Systemsicherheit (E.I.S.S.) an der Universität Karlsruhe den Deutschen IT-Sicherheitspreis der Horst-Görtz-Stiftung für das Projekt "Bingo Voting - verifizierbare Wahlen mit Wahlmaschinen".

"Die Bedeutung der Informationssicherheit nimmt seit Jahren zu. Selbst in der Krise führen nach aktuellen Umfragen IT-Sicherheit und Kostensenkung die IT-Investitionsziele der Unternehmen an. Auch 2009 wird daher für den Informationsschutz zumindest finanziell sicher kein Krisenjahr", so die Einschätzung von Dirk Fox, Geschäftsführer des Karlsruher Beratungsunternehmens Secorvo und Herausgeber der Fachzeitschrift "Datenschutz und Datensicherheit".

Parallel zur SAFEKON veranstaltet der Fraunhofer Verbund Verteidigung und Sicherheitsforschung (VVS) die 4. Sicherheitsforschungskonferenz Future Security, und das Fraunhofer-Institut für Informations- und Datenverarbeitung IITB bietet am Freitag, 2. Oktober 2009, spezielle Workshops zum Thema IT-Sicherheit im Rahmen der SAFEKON an.

Der 1. Workshop unter der Leitung von Birger Krägelin und Johann Grathwohl befasst sich mit dem Thema "Netzwerksicherheit

und digitale Signaturen bei Überwachungslösungen". Denn IT-Verfahren sind bei der Implementierung von Überwachungslösungen heute nicht mehr wegzudenken. Doch sind die eingesetzten Verfahren auch sicher?

Bei diesem Workshop werden Probleme und moderne Lösungen für Sicherheitsaufgaben diskutiert. Die Bandbreite reicht dabei von der sicheren Gestaltung der Netzwerkverbindungen über den Einsatz von Datenverschlüsselung bis hin zur Identifikation und Authentifikation von Sensoren. Auch Themen wie die Integrität von Daten, die Beweiskraft oder auch Fernadministration werden dabei angesprochen. Zwei einführende Fachvorträge und ausreichend Raum zu einer gemeinsamen Diskussion mit den Referenten bilden den Rahmen dieses bewusst interaktiven Workshops.

Unter der Leitung von Dr. Astrid Laubenheimer und Eduardo Monari behandelt der 2. Workshop das Thema "NEST - Next Generation of Video Surveillance Systems". Intelligente videogestützte Sicherheits- und Monitoringsysteme finden in Forschung und Entwicklung große Aufmerksamkeit. Neue technologische Möglichkeiten, verbunden mit einer in der öffentlichen Wahrnehmung zugespitzten Gefahrenla-

ge und der stetigen Forderung nach höherer Effizienz, lassen eine steigende Nachfrage nach innovativen Lösungen erwarten. Sowohl zur Kriminalitätsprävention in öffentlichen Räumen, zur Aufdeckung von Industriespionage in Unternehmen als auch für die Unterstützung polizeilicher Ermittlungen nach Delikten werden intelligente Videoüberwachungssysteme vermehrt zum Einsatz kommen. Eine der meistgefragten, jedoch bisher weitgehend ungelösten, Aufgaben ist die Detektion von "verdächtigem Verhalten" oder das sensorübergreifende Verfolgen von verdächtigen Personen oder Fahrzeugen in großen Sensornetzwerken. Möglichkeiten zur Bewältigung dieser Aufgabenstellung sollen im Workshop aufgezeigt und diskutiert werden.

Die Fraunhofer-Workshops sind für Besucher der SAFEKON kostenfrei.

Öffnungszeiten:

30.09. - 01.10.2009, 10.00 - 18.00 Uhr, 02.10.2009, 10.00 - 16.00 Uhr

Eintrittspreise:

Tagesticket 12,00 €/Person
Dauerticket 20,00 €/Person
ermäßigter Eintritt* 10,00 €/Person (*= Auszubildende, Studierende, Rentner, Behinderte)

e_procure: Effizient anbieten, liefern, beschaffen: Expertentreff in Nürnberg



Unter dem Motto „Fit für den Einkauf“ bietet die e_procure & supply vom 6. bis 7. Mai 2009 zum neunten Mal eine Plattform für den Austausch neuester Lösungen rund um die Beschaffung. Die Themen der Fachmesse reichen von Prozessoptimierung bis Lieferantenmanagement.

Fragen zur optimalen Umsetzung von Beschaffungsstrategien stehen im Fokus des Begleitkongresses, der auch in diesem Jahr vom Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME), dem ideellen Träger, organisiert wird. Die Initiative „go Mittelstand“ hält erneut Angebote bereit, die die besonderen Bedürfnisse mittelständischer Unternehmen berücksichtigen. Ein Kernthema der Fachmesse mit Kongress ist auch in diesem Jahr der Mittelstand. Die Einsparpotenziale bei Prozesskosten sind gerade für mittelständische Unternehmen noch lange nicht ausgeschöpft – bislang setzt nur gut die Hälfte (54 Prozent) aller kleinen und mittleren Unternehmen überhaupt elektronische Katalogsysteme ein. Die Veranstalter der e_procure & supply haben den Nachholbedarf erkannt und bieten maßgeschneiderte, geführte Messerundgänge an, die Mittelständler direkt zu den für sie wichtigsten Stationen führen.

Ob EDI-Lösungen für den elektronischen Datenaustausch oder zertifizierte Katalogerstellungstools: Fachbesucher kleinerer und mittlerer Betriebe erfahren gezielt, wie sie Produkt- und Artikelstammdaten kundenindividuell für ihre Geschäftspartner aufbereiten können.

Treffpunkt für mittelständische Entscheider PROZEUS und weitere eBusiness-Initiativen des Bundeswirtschaftsministeriums stellen ihr Know-how auf der e_procure & supply 2009 zur Verfügung. Experten und Praktiker beantworten im Rahmen der Fachmesse Fragen rund um den elektronischen Geschäftsverkehr, schaffen Transparenz bei grundlegenden Standards und geben Tipps für den Weg ins eBusiness.

Das Themenspektrum reicht von der Identifikation über die Klassifizierung bis hin zum unternehmensübergreifenden Austausch von elektronischen Produktdaten und ihre Anbindung an ERP-Systeme. Besucher erhalten hier die Möglichkeit sich über den Einsatz, die Umsetzung und den Nutzen von Standards wie RFID, eCl@ss, BMEcat, EAN-COM und Co. zu informieren.

Weitere Informationen sowie das Anmeldeformular zu den Guided Tours sind zu finden unter: www.e-procure.de oder unter: www.prozeus.de

Der BME-Fachkongress: Beschaffungsstrategien optimieren

Speziell um die schnelle, flexible und kostenoptimierte Umsetzung der Beschaffungsstrategien wird sich der diesjährige Experten-austausch auf dem hochwertigen Fachkongress drehen. Teilnehmer haben die Möglichkeit, mit Wissenschaftlern sowie Praktikern Strategien und Projektbeispiele zu diskutieren und zu bewerten. „Warum macht ein zentrales Vertragsmanagement Sinn? Welche Vorteile bietet ein e-sourcing System? Wo liegen Potenziale und Grenzen für Prozessoptimierungen?“ sind einige der Fragestellungen, die behandelt werden. In der Keynote-Ansprache identifiziert Prof. Dr. Kurt Monse, der geschäftsführende Vorstand des Forschungsinstituts für Telekommunikation, Dortmund, die jüngsten Herausforderungen, die an ein IT-gestütztes Supply-Chain-Management gestellt werden.

BME Vorstandsmitglied Prof. Dr. Ronald Bogaschewsky stellt die Ergebnisse einer empirischen Anwenderstudie vor, die die Verbreitung von Systemen wie e-catalogs, e-sourcing und e-collaboration untersucht und bewertet. Zusätzlich werden in den Fachforen des Kongresses konkrete Erfahrungsberichte zur Implementierung moderner Beschaffungssysteme, Lieferantenbeziehungsmanagement oder Controlling angeboten.

eCl@ss: Nie wieder Chaos in den Stammdaten

Gemeinsam mit dem eCl@ss e. V. präsentiert BMEnet am Mittwoch, 6. Mai, eine zusätzliche Fachveranstaltung zur Verbesserung der Wertschöpfung durch eCl@ss. Dieser internationale Standard für eine einheitliche Klassifizierung von Produkten, Materialien und Dienstleistungen wurde vor fast zehn Jahren ins Leben gerufen und beständig weiterentwickelt. Unter der Überschrift „Nie wieder Chaos in den Stammdaten“ präsentieren Experten innerhalb des Fachforums die Ergebnisse und Angebote von e-business-Initiativen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Parallel laufende Einstiegsberatungen und Anwenderworkshops zu eCl@ss sind wiederum speziell auf die Bedürfnisse des Mittelstands zugeschnitten.

Mittelstandsforum: Wege durch die Krise

Das diesjährige BME-Mittelstandsforum widmet sich am Donnerstag, 7. Mai, aus aktuellem Anlass dem Thema „Sicher durch die Krise“. Unter der fachlichen Leitung von Prof. Dr. Robert Fieten, Vorstand des Bundesverbandes Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik, wird der Einsatz von e-procurement-Systemen im Mittelstand vorgestellt. Im Zentrum der Diskussion steht die prägnante Frage, welchen Beitrag der Einkauf in Krisenzeiten leisten kann.

Das vollständige Programm zum Kongress und den Fachveranstaltungen ist zu finden unter: www.e-procure.de

**Hier könnte Ihre
Anzeige stehen!**

Telefon: 040/606882-0
E-Mail: info@soll.de

www.soll.de

Öko-Einkauf entlastet öffentliche Haushalte

Deutsche Behörden berücksichtigen ökologische Aspekte bei der Beschaffung seltener als öffentliche Einrichtungen anderer europäischer Länder.

Während der Anteil der umweltfreundlichen Güter am öffentlichen Beschaffungsvolumen im Vereinigten Königreich 74 Prozent erreicht, liegt der Vergleichswert für Deutschland nur bei 30 Prozent. Dies geht aus einer Studie der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) hervor. Im Durchschnitt kommen die sieben analysierten EU-Staaten auf eine Quote von 45 Prozent.

"Auf Ausgaben des öffentlichen Sektors für Waren und Dienstleistungen entfallen etwa 16 Prozent des Bruttoinlandsprodukts in der Europäischen Union. Eine konsequent an ökologischen Kriterien ausgerichtete Einkaufspolitik hätte daher erhebliche Bedeutung für Umwelt- und Klimaschutz", erläutert Stefan Calvi, verantwortlich für den Bereich Sustainable Business Solutions (SBS) Advisory bei PwC in Deutschland.

Im Jahr 2006/2007 brachte der Einkauf umweltfreundlicher Waren und Leistungen ("Green Public Procurement") gegenüber einer rein konventionellen Beschaffung in den sieben analysierten EU-Staaten eine Reduzierung der CO₂-Emissionen um 25 Prozent. Mit einer Emissionsreduzierung um 47 Prozent fiel der Einspareffekt in den Niederlanden am deutlichsten aus, während die öffentliche Hand in Deutschland den CO₂-Ausstoß durch umweltfreundliche Beschaffung nur um neun Prozent senken konnte. Entgegen einer weit verbreiteten Ansicht ist der Einkauf ökologisch vorteilhafter

Produkte für die öffentliche Hand nicht teurer, sondern im Gegenteil sogar günstiger als die Beschaffung konventioneller Waren und Dienstleistungen.

"Dem höheren Einkaufspreis für umweltfreundliche Güter stehen in der Regel niedrigere Betriebskosten gegenüber. Das lässt sich insbesondere für die Bereiche Bau und Transport nachweisen", kommentiert Stefan Calvi. Die erzielten Einsparungen beliefen sich im Durchschnitt der sieben Länder auf 1,2 Prozent, im Vereinigten Königreich sogar auf 5,7 Prozent. In Deutschland lag das realisierte Einsparvolumen bei gut 0,3 Prozent. An der Studie beteiligten sich 1105 öffentliche Institutionen in Deutschland, Dänemark, Finnland, den Niederlanden, Österreich, Schweden und dem Vereinigten Königreich. Die Einrichtungen sollten für zehn ausgewählte Produktgruppen angeben, ob und in wie weit ökologische Kriterien bei der Beschaffung berücksichtigt wurden. Im Jahr 2010 soll die Umfrage wiederholt und auf alle 27 EU-Mitgliedsstaaten ausgedehnt werden.

Umweltmanagement kommt zu kurz

Zwar achten die meisten befragten öffentlichen Institutionen bei der Beschaffung auch auf ökologische Kriterien. Ein systematisches Umweltmanagement beim Einkauf ist jedoch die Ausnahme. Im Länderdurchschnitt verfügen nur 24 Prozent der Befragten über eine entsprechende Einrichtung (Deutschland: neun Prozent). Umweltaspekte in ihren Einkaufsrichtlinien haben 71 Prozent der öffentlichen Einrichtungen (Deutschland: 72 Prozent) aufgenommen, aber nur in 31 Prozent der Verwaltungen existiert ein Aktionsplan mit kon-

kreten Zielvorgaben für die Beschaffung umweltgerechter Waren und Dienstleistungen (Deutschland: 20 Prozent).

Jede fünfte öffentliche Institution berücksichtigt Umwelteigenschaften bei der Beschaffung selten oder sogar nie. Überdurchschnittlich schwach schneidet hier Finnland ab (46 Prozent), während in Dänemark nur sechs Prozent der öffentlichen Einrichtungen selten ökologische Aspekte in die Kaufentscheidung einbeziehen. In Deutschland werden Umwelt- und Klimaschutzaspekte von 16 Prozent der befragten Institutionen weitgehend ignoriert. Weit über 90 Prozent der

CO₂-Emissionen öffentlicher Einrichtungen entfallen auf den Verbrauch von Strom und Heizenergie. Entsprechend hoch ist das Einsparpotenzial durch eine umweltgerechte Beschaffung. Strom aus erneuerbaren Energiequellen beispielsweise fließt noch längst nicht in jeder öffentlichen Einrichtung. In Deutschland hat nur jede vierte Behörde (26 Prozent) einen entsprechenden Liefervertrag abgeschlossen, während im Vereinigten Königreich immerhin zwei von drei Einrichtungen ihren Strom ganz oder zumindest teilweise von alternativen Anbietern beziehen. Führend sind Österreich (88 Prozent) und die Niederlande (80 Prozent).

WWW.PWC.DE/DE/SUSTAINABILITY

**DEUTSCHES
AUSSCHREIBUNGSBLATT**

Fachorgan für Ausschreibungen der öffentlichen, gewerblichen und privaten Auftraggeber
– vormals BUNDESAUSSCHREIBUNGSBLATT –

Besuchen Sie uns
auf der KOMCOM Süd
in Karlsruhe
28.-29. April 2009
Stand D 10a

Service-Paket
für ausschreibende Stellen

- ▶ Print- und Online-Veröffentlichung
- ▶ kostenloser Vergabeunterlagen-Service (elektronisch und Papierversand)
- ▶ lizenzkostenfreie Software zur schnellen und sicheren Umsetzung der eVergabe
- ▶ eVergabe-Lösungen für große und kleine Verwaltungen
- ▶ qualifizierte Bearbeitung jeder Ausschreibung
- ▶ großes Bieterpotential

Partner von **Vergabe24** – Das Vergabeportal für Deutschland

Jetzt testen!
Deutsches Ausschreibungsblatt GmbH
Tel: 0211 – 37 08 48-49 • Fax: 0211 – 38 16 07
Internet: www.deutsches-ausschreibungsblatt.de
E-Mail: service@deutsches-ausschreibungsblatt.de

KENNWORT: SERVICE-PAKET

GfS - Schulungsfilm "Sicherer Fluchtweg"

Türen im Verlauf von Rettungswegen (Notausgänge) müssen jederzeit von innen leicht zu öffnen sein. Die sogenannten Not-schlüsselkästen sind schon seit vielen Jahren als Hilfsmittel am Notausgang verboten.

Europaweit gelten seit dem 01.04.2003 einheitliche Europäische Normen (DIN EN 179 und DIN EN 1125) für Notausgangs- und Paniktürverschlüsse. Die GfS - Gesellschaft für Sicherheitstechnik mbH aus Hamburg, seit über 30 Jahren Hersteller von Fluchtwegsicherungen und Spezialist auf dem Gebiet der Türentechnik, konzentriert sich in ihrem Schulungsfilm insbesondere auf Lösungsmöglichkeiten unter Anwendung dieser Normen.

Produkte, wie z.B. der EH-Türwächter oder der Elektrische Stangenalarm, die mit dem entsprechenden Zubehör vom Materialprüfungsamt Nordrhein-



(Foto: GfS - Gesellschaft für Sicherheitstechnik mbH)

Westfalen (MPA) gemäß DIN EN 179 oder DIN EN 1125 geprüft und zertifiziert wurden, werden hier vorgestellt und beschrieben. Seit seiner Erstauflage im Jahre 2000 wurde der Film bereits 3 Mal unter Berücksichtigung der jeweils neuesten gesetzlichen Richtlinien und sich daraus ableitender Produktanwendungsmöglichkeiten aktualisiert. Die letzte Aktualisierung fand im Januar 2009 statt.

Der Film soll die Gestaltung von Schulungen und Seminaren bereichern und die Verantwortlichen in ihrer Arbeit unterstützen. Insbesondere Architekten, Fachplaner, Brandschutz-Sachverständige, beratende Ingenieure, Sicherheitsbeauftragte aus Industrie, Handel und Gewerbe oder Feuerwehren nutzen den kostenlosen Schulungsfilm von GfS seit vielen Jahren.

Die aktuelle DVD enthält folgende Sprachversionen: Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Holländisch.

KENNWORD: GFS-FILM

Toilettenpapier Katrin Toilet 250 Öko-Testurteil: sehr gut

Die Zeitschrift Öko-Test hat in ihrer Mai-Ausgabe des letzten Jahres Toilettenpapiere von insgesamt 21 Herstellern geprüft, auf ihre Inhaltsstoffe analysiert und im Labor einem Praxistest unterzogen.

Stolz präsentiert der weltweit agierende, finnische Hersteller Metsä Tissue das Urteil; es spricht eine deutliche Sprache: Das dreilagige Toilettenpapier 'Katrin Toilet 250' hat mit der Note 'sehr gut' abgeschnitten und wird ohne Einschränkungen empfohlen. Es ist besonders hautfreundlich und für alle gängigen Spendertypen geeignet. Neben den Inhaltsstoffen wurden die Kriterien Reißfestigkeit im trockenen und nassen Zustand, Wasseraufnahmevermö-



(Foto: Metsä Tissue GmbH)

gen sowie die Festigkeit im Gebrauch geprüft. Sehr reißfest im trockenen Zustand sowie die Stabilität im Gebrauch wurden dabei besonders gelobt. Da die Rollen

zu 100 % aus Altpapier bestehen, ist es auch aus ökologischer Sicht erste Wahl. Das Katrin-Konzept zum Ressourcensparen heißt 'Less is more' und geht voll auf:

Dank einer einzigartigen Zellstoffmischung verfügen die Waschrumpapiere über eine besonders hohe Saugfähigkeit. Dadurch reduziert sich der Papierverbrauch.

Die Wirtschaftlichkeit nimmt zu, während die Hygienisiken nachhaltig abnehmen. Und auch die Umwelt wird geschont: Weniger Papierverbrauch führt zu weniger Abfall und letztlich geringeren Transporten. Denn nur Produkte, die ihre Aufga-

be richtig erfüllen, bringen auch die optimale Leistung!

Weitere Informationen erhalten Sie über das Kennwort...

KENNWORD: TOILETTPAPIER



BHE – da bleibt keine Frage offen!



BHE-Fachkongress

Sicherheitskonzepte für Krankenhäuser und Pflegebetriebe



Ein **Muss** für

- Verantwortliche aus Krankenhäusern, Kliniken, Reha-Einrichtungen und Pflegeheimen
- Fachrichter
- Planer- und Ingenieurbüros
- Hersteller von Sicherheitstechnik
- Baubehörden und Feuerwehren

26./27. Mai 2009 – Fulda

Kongresszentrum Hotel Esperanto

Der BHE-Fachkongress Sicherheitskonzepte für Krankenhäuser und Pflegebetriebe bietet

- **Informationen**
- **Anwender-Konzepte**
- **Innovative Technologien**

Anmeldung und Programm beim BHE (Telefon 06386 9214-0)

... oder unter www.bhe.de



Patienten haben ein Recht auf Sicherheit!

Kliniken und Pflegeheime haben gegenüber ihren Patienten eine besondere Fürsorgepflicht: Kranke, Pflegebedürftige und ihre Angehörigen erwarten zu Recht, dass sie und ihr Eigentum bestmöglich geschützt sind. Kriminalität macht auch vor Pflegeeinrichtungen nicht halt.

Es gilt, das Hab und Gut der Patienten gegen Diebstahl zu schützen. Auch teure medizinische Gerätschaften und Instrumente sowie Arzneimittel erfreuen sich bei Kriminellen großer Beliebtheit und sind entsprechend zu sichern. Außerdem müssen sensible Bereiche wie Operationsäle und Neugeborenenstationen gegen unberechtigten Zutritt geschützt werden.

Zur Reduzierung der Sicherheitsrisiken sollten Krankenhäuser, Seniorenheime usw. umfassende Sicherungsmaßnahmen ergreifen. Hier bieten sich verschiedene Möglichkeiten: Mit Hilfe einer Zutrittsregelungsanlage wird festgelegt, wer wann einen sicherheitsrelevanten Bereich (z.B. eine Station oder einen einzelnen Raum) betreten darf. Somit wird sichergestellt, dass unberechtigte Personen keinen Zutritt erhalten.

Aufgrund der enormen Anzahl an Türen ist in Pflegeeinrichtungen der Einsatz einer intelligenten

Schließanlage sinnvoll. Elektronische Schließanlagen haben z.B. den Vorteil, dass Zutrittsberechtigungen auf dem Schlüssel abgespeichert werden können. Bei Verlust eines Schlüssels wird dieser einfach im System gesperrt und dadurch unbrauchbar. Besonders sensible oder gefähr-



dete Bereiche (Foyers, Parkhäuser, Neugeborenenstationen usw.) können zusätzlich per Videoüberwachung gesichert werden. Sie beobachtet alle Vorgänge innerhalb des überwachten Bereiches, dokumentiert diese und trägt somit zur Prävention aber auch zur Aufklärung von Straftaten bei.

Bei allen Sicherungsmaßnahmen sollte darauf geachtet werden, dass die Bewegungsfreiheit und die Lebensqualität der betroffenen Personen so wenig wie möglich eingeschränkt werden. Gelingt es einer Einrichtung, ein umfassendes Sicherungskonzept mit größtmöglichem Komfort zu kombinieren, erzielt sie damit im

Markt einen immensen Wettbewerbsvorteil. Auch der Brandschutz spielt eine große Rolle, denn Brände in Kliniken, Senioren- oder Pflegeheimen fordern immer wieder Todesopfer und Schwerverletzte. Eine Ursache hierfür ist u.a., dass Patienten durch den Brandrauch die Orientierung verlieren. Als problematisch erweist sich oft auch die Evakuierung von behinderten, narkotisierten oder schwerverletzten Personen. Pflegeeinrichtungen müssen deshalb über effektive Brandschutzkonzepte verfügen, die sicherstellen, dass alle im Gebäude befindlichen Personen die Gefahrenzone rechtzeitig verlassen können. Zu den Brandschutzmaßnahmen gehören neben Brandmeldeanlagen zur schnellen Detektion eines Brandes auch Löschvorrichtungen, gut gekennzeichnete Flucht- und Rettungswege sowie Sprachalarmierungssysteme.

Bestehende präventive Sicherungsmaßnahmen müssen natürlich im Zeitablauf dahingehend überprüft werden, ob sie nach wie vor den betrieblichen Erfordernissen entsprechen. Auch neue technische Möglichkeiten sollten hierbei beachtet werden. Sicherheitstechnische Konzepte für Krankenhäuser, Psychiatrien, Pflege- und Seniorenheime werden am 26./27. Mai 2009 auf dem BHE-Fachkongress „Krankenhaus/Pflege“ in Fulda vorgestellt. Veranstalter ist der Bun-



desverband der Hersteller- und Errichterfirmen von Sicherheitssystemen e.V. Der Kongress präsentiert u.a. sicherungstechnische Maßnahmen aus den Bereichen Brandschutz, Videoüberwachung und Zutrittsregelung. In hersteller- und produktneu-



tralen Vorträgen werden an beiden Tagen sowohl technische Möglichkeiten als auch bewährte Anwenderkonzepte vorgestellt. Das umfangreiche Vortragsprogramm wird durch eine begleitende sicherheitstechnische Ausstellung namhafter Anbieter ergänzt. Den Teilnehmern bietet sich somit die Möglichkeit, noch vor Ort mit Fachfirmen Kontakt aufzunehmen und sich über entsprechende Technologien zu informieren. Detaillierte Informationen zur Veranstaltung erhalten Interessenten in der BHE-Geschäftsstelle.

DRUCKUNTERLAGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist am:

18.05.2009

ERSCHEINUNGSTERMIN

für die nächste Ausgabe ist am:

26.05.2009

ANZEIGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist am:

13.05.2009

Bei Fragen: info@soll.de

Weitere Informationen unter:

www.soll-bula.de

Facility Management 2009 Messe & Kongress

FM-Lösungen erkennen, beraten und möglich machen
Umfangreiches Programm mit Messe, Vorträgen und Events



Wie Supportprozesse im Unternehmen optimiert werden zeigt die Facility Management vom 21. - 23. April 2009 in Frankfurt am Main. Der Besuch von Messe und Kongress vermittelt Marktübersicht, liefert konkrete Informationen über Produkte und Dienstleistungen und erweitert die persönlichen Netzwerke.

104 Aussteller und weitere 27 vertretene Unternehmen (Stand 27.03.2009) präsentieren sich auf rund 5.000 qm Messefläche in der Halle 4.0 des Frankfurter Messegeländes. Die Messehalle ist thematisch sortiert. Auf der Allee der Möglichmacher stellen die Komplettanbieter ihr Angebot vor, beraten Interessenten und entwickeln mit ihnen individuelle Lösungspakete. Rund um den CAFM-Markt stehen die Anbieter von innovativen und intelligenten Softwarelösungen für Gespräche und Produktvorstellungen zur Verfügung.

Der Bereich Recruiting liefert Informationen rund um den Arbeitsmarkt FM, Aus- und Weiterbildungsangebote und kompetente Ansprechpartner für alle Fragen zur persönlichen Karriere im FM-Bereich. Innovative Einzeldienstleister und Produktanbieter ergänzen das Ausstellungsportfolio. Ein Blick auf die Ausstellerliste unter www.fm-messe.de zeigt: 2009 präsentieren sich die Mehrzahl der führenden Unternehmen aus den wichtigsten FM-Bereichen repräsentativ und umfassend auf der Facility Management. Parallel zum Angebot der Aussteller bietet die Facility Management ei-

nen aktuellen und zielgruppenspezifischen Mix an Programmpunkten. Der Kongress zeigt, stets praxisnah, sowohl branchenübergreifende als auch branchenspezifische FM-Lösungen auf und ist eine optimale Networking-Plattform.

Das Forum in der Messehalle steht unter der Überschrift "Im Dialog mit FM Experten" und behandelt die Themen

- FM für Industrieunternehmen, insbesondere Outsourcing
- FM für Finanzdienstleister
- FM für Öffentliche Hand
- FM für Infrastruktur-Immobilien (z.B. Kultur- und Sportstätten, Einkaufszentren, Flughäfen)
- CAFM
- Recruiting

Der Recruiting Tag am Donnerstag, den 23. April 2009 bietet Informationen, Vorträge, die GEFMA-Förderpreisverleihung und Talkrunden zum Thema "Karrieren im Facility Management". Auf dem Gemeinschaftsstand "FM macht Karrieren" zeigen Hochschulen und Institute ihr Aus- und Weiterbildungsangebot und Personaldienstleister informieren über den attraktiven Arbeitsmarkt FM.

Die Ansprechpartner führender FM-Unternehmen stehen auf der Messe für persönliche Gespräche zur Verfügung. Ebenfalls am dritten Messetage finden Bustouren zu Immobilienbesichtigungen statt.

Ein besonderes Highlight ist das "Fest der Möglichmacher" am Abend des ersten Messe-

tages zu dem 9 Komplettanbieter und der Veranstalter Messago Messe Frankfurt einladen.

Last but not least bietet die Facility Management allen Ausstellern, Kongressteilnehmern und Besuchern die Möglichkeit Europas bekanntesten Zeit- und Lebensmanagement Experten live zu erleben. Am Dienstag, den 21. April 2009 um 14:00 Uhr spricht Prof. Dr. Lothar Seiwert auf dem kostenfrei zugänglichen Messeforum über "Simplify your time: Einfach mehr Zeit für das Wesentliche".

Kurzum: Mehr FM als auf der Facility Management in Frankfurt erlebt man 2009 nirgendwo. Der Branchenverband GEFMA und die FM-Imagekampagne "Facility Management - Die Möglichmacher" unterstützen die Veranstaltung und gestalten über den Ausstellerbeirat die inhaltliche Ausrichtung.

Das komplette Programm und alle Aussteller sind unter www.fm-messe.de abrufbar.

More happy hands. **KATRIN**

Im Handumdrehen haben Sie die Komplettlösung für Ihre Waschräume. Sie sollten Katrin näher kennen lernen, denn alle Hände werden die Weichheit unserer Tissue-Papiere lieben. Ganz zu schweigen von den äußerst angenehmen Auswirkungen auf Ihr Budget. Mehr Infos: www.katrin.com oder Tel. +49 2251 8120

KENNWORT: KATRIN

Sicherer Baumschnitt

"Wir müssen sicher hoch hinauf" Kettenbetriebene Hubarbeitsbühnen sichern historischen Baumbestand

Der Garten- und Landschaftsbau befindet sich im Umbruch. In den unterschiedlichsten Bereichen müssen immer mehr Arbeiten in großer Höhe durchgeführt werden. Es gilt einerseits so sicher und andererseits so wirtschaftlich wie möglich zu arbeiten. Hier schlägt die Stunde kettenbetriebener Hubarbeitsbühnen. Sie überfahren völlig problemlos alle Untergründe im Vorfeld und ermöglichen somit oftmals erst den Einsatz.

Alte Bäume in öffentlichen Parks müssen besonders gehegt und gepflegt werden. Dazu kommt die Verkehrssicherungspflicht, damit es nicht zu Unfällen mit Personen- oder Sachschäden kommt. Es gilt, die Arbeiten in der Höhe so effizient wie möglich durchzuführen, ohne zu viel Personal zu binden. In diesem Umfeld bewährt sich eine gummi-kettenbetriebene Hubarbeitsbühne, die eine Arbeitshöhe von 25 m erreicht und dabei sicher über Rasen und andere Untergründe fährt.

40 000 Bäume im Visier

In den Zuständigkeitsbereich des Grünflächenamts Uerdingen entfallen allgemeine Pflegearbeiten der Grünflächen und Grünanlagen, kleinere Bauarbeiten sowie die Baumüberwachung. "Wir führen auf rund 100 ha die entsprechenden Arbeiten durch", erzählt Rainer Kothes vom Grünflächenamt Uerdingen. "Allein in unserem Zuständigkeitsbereich kontrollieren wir um die 6 000 Bäume. Im Gesamtbezirk müssen wir von mindestens 40 000 Bäumen ausgehen, deren Zustand regelmäßig und nachvoll-

ziehbar dokumentiert werden muss." Das Grünflächenamt Krefeld ist in vier Bezirke eingeteilt. Im Fachbereich Grünflächen - Grünunterhaltung Bezirk IV - mit Standort in Krefeld Uerdingen kam erstmals eine kettenbetriebene Hubarbeitsbühne "LEO 25 T" der TEUPEN Maschinenbau-gesellschaft mbH, Gronau, für notwendige Baumpflegearbeiten zum Einsatz. Das Unternehmen gilt weltweit als Begründer der Technologie der kettenbetriebenen Hubarbeitsbühnen und beliefern seit mehr als 30 Jahren erfolgreich den Markt.

Hubarbeitsbühne vom Vermieter "Für einen speziellen Einsatz haben wir diese Maschine eingesetzt", erzählt Christoph Eisleb von Grünflächenamt Krefeld. "Mit ihr sollte der historische Baumbestand in einem Park in Krefeld Uerdingen auf Herz und Nieren untersucht und dokumentiert werden."

Als Vermietpartner tritt das Unternehmen A-Z Baugerätehandel GmbH & Co. KG, Krefeld-Uerdingen, auf. Vom Kompressor bis zum Radlader, vom Feuerwehrschauch bis zum Dachdeckerschrägaufzug bietet es alle Produkte rund um den Baugeräte- und Baumaschinenhandel. Sieben Mietstationen im Ruhrgebiet und drei Partnerfirmen verdeutlichen den Erfolg des 1996 gegründeten Unternehmens. "Einerseits verkaufen und vermieten wir klassische Werkzeuge, andererseits haben wir seit einiger Zeit unser Geschäft auf die Höhenzugangstechnik ausgeweitet", erzählt der Geschäftsführer, Uwe Gietz. "Wir bieten zum Beispiel kettenbetriebene Hubarbeitsbühnen an, die sich vor allem auf empfindlichen Untergründen bewähren. Mit dieser Produktpalette versuchen wir uns von den Mitbewer-



Kettenbetriebene Hubarbeitsbühne erlaubt ein sicheres Arbeiten in der Höhe. (Foto: Teupen Maschinenbau GmbH)

bern abzuheben und nach und nach neue Zielgruppen - von der öffentlichen Hand bis zum Dienstleistungsunternehmen - zu erschließen."

200 Jahre alter Baumbestand Im Park "Heesbusch" in Krefeld Uerdingen befindet sich ein alter Baumbestand, der teilweise bis zu 200 Jahren alt ist. Hier stehen u. a. Platanen, Robinien, Silberahorn sowie seltene Tulpenbäume. "In diesem Bereich werden zweimal im Jahr Pflegearbeiten durchgeführt", verdeutlicht Christoph Eisleb. "Im Frühjahr schneiden wir Todholz heraus, im Spätsommer oder zeitigem Herbst suchen wir im Kronenbereich nach Pilzbefall. Um die ausladenden Äste vor Wind und Wetter vor Bruch zu schüt-

zen, bauen wir darüber hinaus bei Bedarf Verseilungen ein. Es handelt sich um Kunststoffseile, die regelmäßig geprüft werden müssen."

Das Herzstück des Parks ist eine Linde, die mindestens 200 Jahre alt ist. Sie ist schon vor vielen Jahren mit einer Verseilung versehen worden, um die sog. Starkäste zu entlasten. "Die Seile müssen speziell im Frühjahr und Sommer, wenn das Laub an den Bäumen hängt, eine Zugkraft von um die 14 t aushalten", macht Christoph Eisleb klar. "Dazu nagen Wind und Wetter sowie die Umwelteinflüsse an ihnen, so dass sie spätestens alle zehn Jahre ausgetauscht werden müssen. Reißt ein Seil, dann fällt der entsprechende Ast auf jeden Fall

zu Boden, und das wollen wir aus den verschiedensten Gründen unbedingt vermeiden." Der wertvolle Baumbestand soll in seinem Ursprung unter allen Umständen erhalten und gleichzeitig der Verkehrssicherungspflicht jederzeit entsprochen werden.

In diesem Sommer kam für die Baumpflegearbeiten eine kettenbetriebene Hubarbeitsbühne der Firma Teupen vom Typ LEO 25 T mit 25 m Arbeitshöhe zum Einsatz. "Mit ihr konnten wir sämtliche Untergründe auf dem Weg zum historischen Baumbestand ohne Bodenschäden überwinden und die Arbeiten in der Höhe sicher mit einem Mann durchführen", bringt der Mitarbeiter des Grünflächenamtes eine Grundvoraussetzung auf den Punkt.

Sichere Baumpflegearbeiten Durch die geringe Verkehrslast von 1,54 kN/m² im Arbeitszustand ist ein problemloser Ein-

satz auf allen Untergründen möglich. "Selbst leicht sumpfiges Gelände hat sie vor keinerlei Probleme gestellt", erinnert sich Christoph Eisleb. "Und die Rasenflächen im angrenzenden Park haben bei der Fahrt zum Einsatzort überhaupt nicht gelitten." Das hydraulisch angetriebene Gummikettenfahrgestell erlaubt eine Steigfähigkeit bis zu 40 %. Der um 180° drehbare Arbeitskorb erlaubt eine maximale Beweglichkeit. Bei einer Arbeitshöhe von 25 m und einer seitlichen Reichweite von ca. 12,50 m bei 200 kg bzw. 15,50 m bei 80 kg kann sie in allen Situationen ihre Leistungsfähigkeit beweisen.

Das patentierte höhen- und breitenverstellbare Kettenfahrwerk und das neue Ketteprofil bieten beste Druckverteilung und noch mehr individuelle Lösungen in der Höhenzugangstechnik, die auch im Garten- und Landschaftsbau aufgrund der unter-

schiedlichen Gegebenheiten vor Ort immer wieder vorkommen können. Die in allen Arbeitsbühnen serienmäßig vorhandene Fuzzy-Steuerung nähert sich ohne ruckartige Bewegungen sanft an das jeweilige Objekt an und arbeitet zuverlässig, auch unter schwierigsten Bedingungen. "Wir hatten keinerlei Schwierigkeiten mit der Technik", erinnert sich der Mitarbeiter des Grünflächenamtes. "Sie sind nach unserer Erfahrung vor Ort ausgereift und entsprechen zu 100 % unseren Anforderungen an eine sichere Höhenzugangstechnik."

Sicherheit im Fokus

Die Hubarbeitsbühne hat sich bei den Baumpflegearbeiten bewährt. Da die Arbeiten im Frühjahr, Sommer und Herbst durchgeführt werden, wird bei Bedarf die entsprechende Höhenzugangstechnik angeschafft. "Der Anteil dieser Arbeiten ist in den

letzten Jahren kontinuierlich gestiegen", berichtet Rainer Kothes vom Grünflächenamt. "Er macht mittlerweile rund 30 % aus - Tendenz weiter steigend."

Auch die Anforderungen an die Maschinentechnik bleiben nicht stehen. "Wir haben bereits einige Erfahrungen mit kettenbetriebenen Arbeitsbühnen anderer Hersteller gesammelt. Sie sind allerdings zu schwer und können nicht auf allen Untergründen eingesetzt werden. Außerdem vermitteln sie nicht die notwendige Sicherheit beim Arbeiten in der Höhe. Hier müssen wir im Sinne unserer Mitarbeiter gewährleisten, dass die Arbeitssicherheit gewährleistet wird. Dazu kommt die Wirtschaftlichkeit. Bei diesem Anforderungsprofil spielen die kettenbetriebenen Hubarbeitsbühnen aus unserer Sicht in Zukunft eine immer wichtigere Rolle", ist sich Rainer Kothes sicher.

Gründung Akademie für Kommunalfahrzeugtechnik - Wissenspartner für Entsorgungsunternehmen

Im Februar wurde die Akademie für Kommunalfahrzeugtechnik GmbH (AKT) gegründet. Sitz der Gesellschaft ist Berlin und als Geschäftsführer wurden zwei Kenner der Branche, Dr. Hans-Peter Obladen sowie Burkard Oppmann, berufen.

Ziel der Akademie ist, fachgerechte Weiterbildungsprogramme für die Entsorgungsbranche anzubieten. Zur Umsetzung des Berufskraftfahrerqualifizierungsgesetzes liegt bereits ein praxisnahes Konzept vor. Mit Schulungen, Seminaren und Qualifizierungsmaßnahmen sollen Mitarbeiter der Entsorgungsbranche gezielt geschult werden. Die Akademie vermittelt sofort anwendbares Wissen und Ideen zur Op-

timierung rund um die Kommunalfahrzeugtechnik. Gerade die Spezialisierung auf die Kommunalfahrzeuge unterscheidet die Schulungen, Seminare und Qualifizierungsmaßnahmen der Akademie von anderen Angeboten zur Erfüllung des Gesetzes.

„Fähiges Fachpersonal für unsere Branche zu finden, die sehr speziell ist und der immens viel Verantwortung inne wohnt, wird immer schwieriger. Mit der Akademie für Kommunalfahrzeugtechnik geben wir Unternehmen die Möglichkeit, ihr eigenes Personal fundiert und „kommunalfahrzeugnah“ weiterzubilden.“ So Burkard Oppmann zu den Intentionen. Obladen sieht darüber hinaus wichtige Kriterien: „Unsere Trainingsprogramme

sollen die Motivation der Mitarbeiter sowie die Identifikation mit dem Unternehmen fördern.“ Mit regelmäßigen Terminen für Schulungen ist die Akademie der Wissenspartner der Entsorger.

Hintergrund

Dr. Hans-Peter Obladen ist Geschäftsführer der Partnergesellschaft Dr. Obladen und Partner, die sich schwerpunktmäßig mit Bildung und Personalentwicklung beschäftigt. Obladen verfügt über berufliche Erfahrungen sowohl im Bildungsbereich als auch in der Abfallwirtschaft. Berufliche Stationen waren die Universität Bielefeld (Aufbau und Organisation des Weiterbildenden Studiums Umweltberatung) und eine gemeinnützige Bil-

dungsgesellschaft. Obladen verfügt als promovierter Sozialwissenschaftler über eine breite Ausbildung mit den Schwerpunkten Umweltpolitik, Erwachsenenbildung und Sozialpsychologie sowie Betriebswirtschaft. Er ist stellvertretender Sprecher des Fördervereins VKS im VKU.

Burkard Oppmann ist Geschäftsführer der FAUN Services GmbH und Vertriebsleiter Deutschland der FAUN Umwelttechnik GmbH & Co. KG. Der Branchenkenner blickt auf mehr als 30 Jahre Know-how in Fahrzeugtechnik und Vertriebstätigkeit. Stationen seines beruflichen Wirkens waren Voll in Würzburg und Edelhoff Polytechnik, Iserlohn.

Hamburg wird Zentrum für emissionsfreie Mobilität

Die Hansestadt Hamburg hat gemeinsam mit den Unternehmen Daimler, Shell, Total und Vattenfall Europe ein Großprojekt für den Einsatz von Brennstoffzellen gestartet.

Ziel der Kooperation ist der verstärkte Aufbau einer emissionsfreien Fahrzeugflotte und der Aufbau der entsprechenden Infrastruktur mit Wasserstoff-Tankstellen. Das Projekt ist Teil der Clean Energy Partnership in Hamburg und Berlin. Es soll im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NIP) von der Bundesregierung gefördert werden. Darüber hinaus wird für die Erforschung der Brennstoffzellentechnologie ein Fuel Cell Lab in Hamburg gegründet.

Die Unterschriften unter dem Memorandum of Understanding, welches die Partner unterzeichnet haben, zeigen, dass Hamburg seinen eingeschlagenen Weg konsequent verfolgt: Erst kürzlich wurden die Anstrengungen der Hansestadt in Brüssel honoriert. Ab 2011 darf Hamburg sich „Green Capital“ – Grüne Hauptstadt Europas nennen. Die Stadt ist bereits jetzt Partner der Clean Energy Partnership und wird sich in den kommenden Jahren noch stärker als Impulsgeber im Bereich der nachhaltigen Mobilität engagieren. Sie setzt dabei unter anderem auf die Förderung unterschiedlicher Technologien für emissionsarme Kraftfahrzeuge. Die Stadt strebt außerdem an, neben ihrer Vorreiterrolle beim Einsatz von Wasserstoffautos auch Modellregion für Batterie-Fahrzeuge zu werden.

„Bei der Erprobung emissionsarmer Brennstoffzellenbusse ist Hamburg heute schon Vorreiter. Auch bei Flugzeugen und Schiffen



Dr. Dieter Zetsche, Vorstandsvorsitzender der Daimler AG mit dem Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Ole von Beust (Foto: Daimler AG)

ist diese Technologie ein wichtiges Moment der Zukunftssicherung hiesiger Unternehmen. Hinzu kommen die Vorteile beim Klimaschutz. Daher streben wir an, die Zahl der Wasserstofffahrzeuge weiter auszubauen. Wir wollen zusätzlich auch Batteriefahrzeuge einsetzen, da beide Antriebe emissionsarm sind und Synergien auf einem gemeinsamen technologischen Entwicklungspfad bieten“, so Ole von Beust, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg. Brennstoffzellenbusse von Daimler fahren bereits seit 2003 für die HOCHBAHN auf Hamburgs Straßen. In den nächsten Jahren wird die Flotte ausgebaut und durch Brennstoffzellen-Pkw ergänzt. So werden ab 2010 insgesamt zehn Brennstoffzellenbusse der neuesten Generation in Hamburg unterwegs sein. Hinzu kommen dann 20 Mercedes-Benz B-Klassen mit Brennstoffzellenantrieb. Darüber hinaus sieht das Unternehmen das Potenzial für den Einsatz von 500 bis 1000 Brennstoffzellenfahrzeugen bis voraussichtlich 2015. Voraussetzung dafür ist der parallele Aufbau der dafür notwendigen Infrastruktur.

„Als „Grüne Hauptstadt Europas“ des Jahres 2011 ist Hamburg der ideale Standort für den Einsatz unserer Brennstoffzellen-PKW und -

Busse“, so Dr. Dieter Zetsche, Vorstandsvorsitzender der Daimler AG. „Besonders erfreulich ist, dass wir hier mit unseren Partnern an einem Strang ziehen und gemeinsam einen wichtigen Schritt beim Aufbau der notwendigen Infrastruktur machen. Damit wird die Hansestadt ein wichtiger Standort sein, mit dem wir das emissionsfreie Fahren mit elektrisch angetriebenen Pkw im Alltag Realität werden lassen.“

Im Rahmen der Kooperation werden Shell und TOTAL in Hamburg vier öffentliche Tankstellen mit Wasserstoffsäulen in 700bar-Technologie ergänzen. An diesen Tankstellen können Brennstoffzellenfahrzeuge in wenigen Minuten betankt werden. Aufgrund des hohen Wasserstoffdrucks können sie dann mehr als 400 Kilometer fahren. Für Dr. Peter Blauwhoff, den Vorsitzenden der Geschäftsführung der Deutsche Shell Holding GmbH zeigt sich hier ein Vorteil der Technologie:

„Shell beschäftigt sich schon lange mit Wasserstoff-Technologie. Shell wird sich engagieren, das Clean City Cars-Project für Hamburg aufzusetzen. Hierzu werden wir unser Know-how und unsere Expertise in die kommenden Beratungen und Planungen einfließen lassen.“

Auch TOTAL wird sein Engagement in der Hansestadt Hamburg verstärken: „Diese Aktivitäten hier in Hamburg haben uns überzeugt. Daher ist uns die Entscheidung für den Ausbau unserer Wasserstoff-Infrastruktur leicht gefallen. Mittelfristig wollen wir im Rahmen der Clean Energy Partnership das Wasserstoffnetz in Hamburg und Berlin erweitern“, sagt Michel Mallet, General Manager Total Deutschland GmbH.

Die seit 2003 von der HOCHBAHN betriebenen Brennstoffzellenbusse werden mit Wasserstoff aus erneuerbarer Energie betankt. Bereit gestellt wird der Wasserstoff von Vattenfall Europe. In den nächsten Jahren will das Unternehmen seine Kapazitäten in Hamburg weiter ausbauen.

„Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen, vor allem Windkraft, kann in der Zukunft eine wachsende Rolle bei der Sicherung unserer Mobilität spielen“ erläutert Dr. Rainer Schubach, Generalbevollmächtigter von Vattenfall Europe, „er ist emissionsarm und ermöglicht es, unstete Windenergie dauerhaft zu nutzen.“

Für die anwendungsbezogene Erprobung und Optimierung von Brennstoffzellensystemen werden Airbus, EADS und DLR unterstützt von der Hansestadt ein Fuel Cell Lab gründen. Ziel ist es zunächst, die Anwendung von Brennstoffzellen insbesondere in Flugzeugen zu erproben und damit die technische Einsatzreife der Systeme zu beschleunigen. Später kommen weitere Anwendungen hinzu, zum Beispiel im Verkehr. Dort soll außerdem eine Stiftungsprofessur eingerichtet werden, die von der Daimler AG unterstützt wird. Derzeit ist das Fuel Cell Lab in die Planung des Zentrums für angewandte Luftfahrtforschung (ZAL) integriert.

KENNWORT: DAIMLER

1500 Renault Trucks für französische Kommunen

Im Rahmen einer Ausschreibung durch die UGAP (Union des Groupements d'Achats Publics - Verbund für die öffentliche Auftragsvergabe) aus 2008 hat Renault Trucks Frankreich den Zuschlag für einen erheblichen Anteil über einen Zeitraum von 36 Monaten erhalten.

Dieser umfasst 1500 Fahrzeuge für sechs neue Märkte, für welche die UGAP ihren Nutzfahrzeugbestand erneuern will.

Die folgenden Modelle wurden im Rahmen der Ausschreibung ausgewählt: der kompakte und vielseitige Maxity (Baureihe Transporter), der Midlum und der Premium Distribution (Baureihe Verteilerverkehr) sowie der Premium Lander und der Kerax als



(Foto: RENAULT TRUCKS SAS)

Baustellen-Sattelzugmaschinen bzw. -fahrgerüste (Baureihe Baustellentransporte). Das durchschnittliche Jahresvolumen wird auf 500 Fahrzeuge geschätzt.

Die UGAP ist eine zentrale öffentliche Auftragsvergabestelle, welche das Equipment an die französischen Kommunen und Verwaltungen verkauft. Sie ist im

gesamten französischen Gebiet durch seine diversen Regionaldirektionen vertreten und hat ein Verkäuferteam speziell für Nutzfahrzeuge aufgestellt.

KENNWORT: RENAULT MÜLLSAMMELFAHRZEUG

Vorteil Hako:

Kehrsaugen,
Schrubbsaugen,
Mähen,
Räumen.

Kostenlos
checken lassen:

Finanzierungs-
Alternativen
individuell
und nach Maß!



TOP

Hako-Citymaster 1200

Die perfekte 4-in-1 Lösung.

Die City-Reinigungsmaschine **Hako-Citymaster 1200** kann für Sie als **KehrSauger**, als **CityCleaner**, als **MähMeister** und als **SchneeRäumer** arbeiten. Das zahlt sich entsprechend aus.

Profis sagen: **"Ich will mehr. Ich will Hako!"**

Hako-Werke GmbH · Abt. KD 19 · D-23840 Bad Oldesloe
Telefon: 04531-806 365

www.hako.com

Mehr.

"Ich will mehr.
Ich will Hako!"

KENNWORT: HAKO-CITYMASTER 1200

Kirchliche Immobilien: Aufbau eines kaufmännischen Gebäudemanagements

Da die finanzielle Situation der verfassten Kirchen in Deutschland aufgrund der wirtschaftlichen und demographischen Entwicklungen durch rückläufige Einnahmen gekennzeichnet ist, wird nicht nur der umfangreiche Immobilienbesitz der Kirchen auf den Prüfstand gestellt, sondern ein Neues Kirchliches Finanzwesen (NKF) auf kaufmännischer Basis aufgebaut.

Gegenüber der bisherigen Kameralistik mit einer einfachen Einnahmen-Ausgaben-Rechnung orientiert sich das kaufmännische Rechnungswesen (erweiterte Kameralistik, Doppik) am Handelsgesetzbuch. Wesentliches Kennzeichen ist in diesem Zusammenhang die Ermittlung und Bewertung der Anlagevermögen und die Erstellung einer Bilanz. Das Ziel ist im kirchlichen Zusammenhang, den Ressourcenverbrauch darzustellen.

Für den Bereich der Immobilien bedeutet das konkret, dass die altersbedingte Wertminderung durch Abnutzung erfasst wird.

Der Wert der (Zweck-)Immobilien wird entsprechend gemindert. Dies wird durch unterlassene Instandhaltung gegebenenfalls noch verschärft. Dementsprechend wird im Rahmen des kaufmännischen Rechnungswesens eine Absetzung für Abnutzung (AfA) eingeführt. Diese sogenannte Abschreibung basiert auf den Ergebnissen der Bewertung.

Um die durch Abschreibung entstehenden Vermögensverluste auszugleichen, sollen Rücklagen gebildet werden, die zur Finanzierung von Re-Investitionen und damit der Werterhaltung dienen. In den bisherigen Budgets war die Abschreibung in der Regel nicht berücksichtigt, so dass die Notwendigkeit der Rücklagenbildung nun zu erheblichen Budgetbelastungen auf allen kirchlichen Ebenen führt. Es werden dadurch aber die Kosten der Immobiliennutzung sichtbar gemacht und ein Nachdenken über den Bedarf an Immobilien gefördert.

Der konkrete Umsetzungsprozess im Neuen Kirchlichen Finanzwesen wird im Seminar mit Blick auf die kirchlichen Immobilien behandelt.

an alle Akteure im kirchlichen Finanz- und Rechnungswesen und in den Bau- und Liegenschaftsverwaltungen aller kirchlichen Handlungsebenen, die mit den kaufmännischen Veränderungsprozessen befasst sind.

Das vhw möchte mit dieser Seminarveranstaltung am 12. Mai 2009 in Köln einen Beitrag zum kaufmännischen Verständnis des Anlagevermögens im NKF leisten.

Ihre Referenten:

Silvia Marianek
Projektleiterin für die Novellierung des kirchlichen Finanzwesens, Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Unter der Leitung von Frau Marianek werden die Leitlinien für das Finanzwesen in der EKD weiterentwickelt und Standards vereinbart.

Georg Mohr, Dipl.-Kfm.
arf - Gesellschaft für Organisationsentwicklung mbH, Düsseldorf-Hannover - Nürnberg - Wiesbaden

Der Referent ist als Geschäftsfeldleiter Kirchen bei der arf GmbH tätig und begleitet Projekte bei der Einführung des Neuen Kirchlichen Finanzwesens und im öffentlichen Bereich.

Erich Rapp
Leiter Gemeindefinanzen und Liegenschaften, Evangelische Landeskirche in Baden, Karlsruhe

Die Evangelische Landeskirche in Baden hat mit der Einführung der Substanzerhaltungsrücklage bereits zum 1.1.2000 richtungsweisend das Ressourcenverbrauchs-konzept eingeführt und mit Hilfe des erweiterten kameralen Haushalts- und Rechnungswesens abgebildet.

Franz Josef Sehr
Leiter Rechnungswesen, Dezernat Finanzen, Verwaltung und Bau, Bischöfliches Ordinariat Limburg

Die Doppik wurde auf Bistumsebene bereits im Jahre 2003 und in den Kirchengemeinden und Rentämtern in den Jahren 2006 bzw. 2008 eingeführt.

Seminarleitung und Moderation:

Theresia Hallmann, vhw-Bundesgeschäftsstelle, Berlin

Seminargebühr:
Der Preis für das Seminar beträgt 280 € für vhw-Mitglieder und Teilnehmer kirchlicher und karitativer Einrichtungen; 340 € für Nichtmitglieder.



Michaelis

Umweltfreundliche, mechanische Unkrautbeseitigung z.B. KM 12-S

Michaelis-Maschinenbau GmbH
Huxfelder Str. 8, D-28879 Grasberg
Tel.: 04208/8294-0, Fax: 04208/506
info@michaelis-maschinenbau.de
www.michaelis-maschinenbau.de



Umweltaktivisten.

Naturschutz beginnt im Alltag. Bei Entdeckungsreisen in die Natur können nicht nur die Kleinen große Überraschungen erleben.

Tipps für die Entdecker des Alltags gibt es kostenlos beim Naturschutzbund NABU, 53223 Bonn oder unter www.NABU.de.

NABU

KENNWORT: MICHAELIS KM 12-S

Weniger Fehler durch bessere Akustik

Wenn im Büro Gespräche unter Kollegen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, dann leiden Konzentration und Merkfähigkeit. Zu diesem Ergebnis kommt jetzt eine Studie, die unter Mitwirkung der Hochschule Konstanz für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) entstand. Schlechte akustische Bedingungen in Büroräumen sind nicht nur Auslöser von Stress, sondern können auch die Ursache von Fehlern und Mehrarbeit sein.

32 Testpersonen mussten in einem rund siebenstündigen Test bei wechselnden Licht- und Akustikbedingungen einfache Aufgaben bearbeiten. Die Arbeitsergebnisse ließen Rückschlüsse auf die Qualität der Wahrnehmung, die Gedächtnisleistung und die Fähigkeit zu Schlussfolgerungen zu. Schon leise Gespräche mit einer Lautstärke von 40 Dezibel (dB) führten bei den unfreiwilligen Mithörern zu einer deutlichen Verminderung der Gedächtnisleistung und der Konzentrationsfähigkeit. Zum Vergleich: Die normale Sprechlautstärke liegt bei 55 bis 60 dB. Dennoch wäre es falsch, aus den

Versuchsergebnissen ein Plädoyer für die ausschließliche Nutzung von Einzelbüros oder gar ein Schweigegebot in Büros abzuleiten. Denn Unternehmen profitieren nicht nur von ungestörtem Arbeiten, sondern auch von einem spontanen Informationsaustausch unter ihren Mitarbeitern. In den USA identifizierten Michael Brill und Sue Weidemann im Rahmen einer landesweiten Untersuchung von 13.000 Büroarbeitsplätzen die kurzen Gespräche unter Kollegen als wichtigste Lernquelle. Moderne Büroräume müssen daher beides miteinander verbinden: die Möglichkeit zu konzentriertem Arbeiten ebenso wie zu informeller Kommunikation. Dies ist auch in den modernen, offenen "Bürolandschaften" möglich, die weitgehend auf deckenhohe Wände verzichten. Wichtig ist jedoch, dass Schall dort abgeschirmt wird, wo er entsteht - also dort, wo sich Kollegen miteinander unterhalten oder telefonieren.

Brill und Weidemann halten bei anforderungsgerechter Gestaltung der Büroräume eine Leistungssteigerung von bis zu 17 Prozent für möglich. Das Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) sieht so-

gar einen noch stärkeren Einfluss der Einrichtung von Büroräumen auf die Produktivität. Auf Basis einer unter dem Titel "Office-Excellence-Check" durchgeführten Online-Befragung von rund 3.000 Beschäftigten in Deutschland haben die Stuttgarter errechnet, dass eine "richtige" Gestaltung der Büroräume bis zu 36 Prozent mehr Leistung erbringen kann. Dann müssen allerdings auch die einzelnen Arbeitsplätze optimal ausgestattet sein. Dazu gehören Bürostühle, die das sogenannte dynamische Sitzen unterstützen, und Schreibtische, deren Höhe sich auf die individuellen Körpermaße des Nutzers einstellen lassen.

Dr. Jörg Kelter, verantwortlicher Leiter der Untersuchung beim IAO, fasst die Ergebnisse der Online-Befragung wie folgt zusammen: "Zu den wichtigsten Faktoren, die diese Rate beeinflussen, zählt eine hohe Gestaltungsqualität des Büros - sowohl unmittelbar am Schreibtisch, aber auch im weiteren Arbeitsplatzumfeld und im gesamten Bürohaus." Und weiter stellt er fest: "Wir können sagen: Je qualitätsvoller ein Büro in dieser Hinsicht geplant und gestaltet ist, desto höher fällt auch die Produktivitätsrate aus." Dr. Jörg Kelter verweist damit auf die Wechselwirkung verschiedener Einrichtungs-elemente. Diese bestätigen auch die aktuellen Untersuchungen der HTWG. Ob die Probanden die Beleuchtungsqualität gut oder schlecht empfanden, hing wesentlich von der Qualität der akustischen Bedingungen ab. Außerdem hatten die Testpersonen erst dann das Gefühl, bessere Arbeitsleistungen erbracht zu haben, nachdem Akustik und Beleuchtung optimiert wurden. Für die Einrichtung von Büroräumen bedeutet dies, dass ergonomische, organisatorische und wirtschaftliche Aspekte im Zusammenhang betrachtet werden müssen.

Das buero-forum im bso Verband Büro-, Sitz- und Objektmöbel hat unter dem Titel "Office-Check" eine Übersicht über die wichtigsten Faktoren zur Optimierung von Büroräumen zusammengestellt. Informationen zur akustischen Gestaltung von Büroräumen bietet das buero-forum in seiner Fachschrift "Raumakustik" an.

Beide Fachschriften können kostenlos unter www.buero-forum.de oder per E-Mail über info@bso-ev.de bestellt werden.

Beide Fachschriften können kostenlos unter www.buero-forum.de oder per E-Mail über info@bso-ev.de bestellt werden.



SM 150 SFD



GEBR. WERNER
GMBH

Agrartechnik · Kommunaltechnik · Umwelttechnik

Altheimer Straße 109

66482 ZWEIBRÜCKEN

Telefon (0 63 32) 8 06 30 · Telefax (0 63 32) 80 63 55

Internet: www.werner-maehetechnik.de

e-mail: Gebr.-Werner-ZW@t-online.de



ASM 125 SFD

LEISTUNGSSTARK · ZUVERLÄSSIG · PREISWERT
MÄHTECHNIK VOM ANWENDER FÜR DEN ANWENDER

Feinschnittschlegeltechnik -

Ein seit 15 Jahren in der Rasenpflege bewährtes Mähsystem

Ob im Bereich Straßenbegleitgrün, ob im Bereich der Brachflächenpflege, dieses robuste und wartungsarme System hat sich durchgesetzt.

Unempfindlichkeit gegenüber Fremdkörpern in der Pflegefläche, robuste Messerwellen und an Schäkeln aufgehängte robuste Messer sind die Basis für kostengünstiges Arbeiten im extensiven Bereich. Wartungs- und Reparaturkosten sind relativ gering, Bewuchshöhen bis 1 m können bearbeitet werden.



(Foto: Gebr. Werner GmbH)

In der Rasenpflege sind diese jedoch nur bedingt einsetzbar, da hier die Mähqualität gegenüber extensiver Pflege an Bedeutung gewinnt. Die in der Rasenpflege eingesetzten Spindelssysteme bieten durch ihren Scherenschnitt die beste Schnittqualität, sind jedoch sehr empfindlich gegenüber Fremdkörpern und erfordern hohe Kosten der Instandhaltung, die Mähzylinder und die Untermesser müssen geschliffen und geläppt werden - der hohe Aufwand verursacht hohe Kosten. Im Praxiseinsatz ist auch die Bewuchshöhe ein Kriterium, eine hohe Schnitthäufigkeit ist die Folge. Aus Kostengründen sollte der Einsatz deshalb für Flächen intensivster Nutzung gesehen werden.

Das im Gebrauchsrasenbereich übliche System verkörpert der Sichelmäher. Gegenüber dem Spindelssystem eine Stufe robuster und mit der Eigenschaft, etwa 20 - 30 cm hohen Bewuchs zu bearbeiten, hat sich das System über Jahre bewährt. Die Schnittqualität am Halm ist ausreichend, die Mähgutzerkleinerung genügend, die Mähgutablage ist jedoch von der Mähgutmenge und vom -zustand abhängig. Bei feuchtem Bewuchs

neigt das System zur Schwad- und/oder Klumpenbildung. Die Empfindlichkeit gegenüber Fremdkörpern ist bedingt durch die relativ langen starren Messer im Vergleich zu Schlegelsystemen hoch. Ideenbasis für den Feinschnittschlegelmäher ist nun, die Robustheit und die Möglichkeit, auch hohen Bewuchs bearbeiten zu können mit der Schnittqualität am Halm eines Sicheljäheres zu kombinieren, um so dem Anwender ein robusteres und kostengünstigeres System anbieten zu können. Die Hauptproblemstellung ist also ein System mit optimaler Mähgutablage, starker Mähgutzerkleinerung sowie einer dem Sichelssystem entsprechenden Schnittqualität zu kombinieren mit der Robustheit und dem geringen Wartungs- und Reparaturbedarf eines Schlegelsystems.

Die Lösung dieser Aufgabenstellung zeigt der Feinschnittschlegelmäher aus dem Hause Gebr. Werner GmbH, Zweibrücken schon seit nunmehr 15 Jahren.

Als Basis dient der Schlegelmäher mit seinen Eigenschaften Robustheit und Einsatz in allen Be-

wuchshöhen. Dieser bietet gleichzeitig bedingt durch die horizontal liegende stabile Messerwelle eine gleichmäßige Mähgutablage über der gesamten Mähbreite. Auch hier sind die einzelnen Messer an Schäkeln aufgehängt, sie können also Fremdkörpern ausweichen und werden durch die Fliehkraft bedingt durch die Messerwellenrotation in Position gehalten.

Die Schnittqualität wird erreicht durch Verwendung von Messern hoher Qualität mit einer koaxialen Schneide, die mit Hilfe eines Gegengewichtes über den normalen Verschleiß selbstschärfend ausgelegt sind. Vereinfacht bedeutet dies, dass eine Messerschneide mit der Schärfe ähnlich eines Sichelmessers und mit der Geschwindigkeit eines Sichelmessers auch dessen Schnittqualität erreicht.

Die optimale Mähgutzerkleinerung wird erreicht durch das Zusammenspiel von Messergeschwindigkeit bzw. Messerwellendrehzahl und der Form des Gehäuses. WERNER-Feinschnittschlegelmäher erreichen eine mittlere Halmstücklänge von ca. 3 - 7 cm

unabhängig von der Länge des Ausgangsmaterials. Neben der Zerkleinerung ist die Mähgutablage verantwortlich für die optimale Verrottung in der Mähfläche. Die gleichmäßige und klumpenfreie Ablage wird erreicht durch den Heckauswurf über die gesamte Mähbreite, das Grüngut wird dort abgelegt, wo es gewachsen war.

In der harten Praxis bedeuten diese Eigenschaften einen problemlosen Einsatz mit nur minimalen Beschädigungsrisiko durch Fremdkörper. Die Möglichkeit, alle Bewuchshöhen bearbeiten zu können gewinnt speziell beim Saisonbeginn an Bedeutung. Oft kann wetterbedingt oder auch durch eine verspätete Auftragsvergabe der erste Saisonschnitt nur verzögert angegangen werden, entsprechende Bewuchshöhen sind die Folge,

für den Feinschnittschlegelmäher aber kein Problem, er arbeitet sich problemlos durch. Messereinsatzzeiten von ca. 250 - 450 Betriebsstunden ohne Nachschleifen zeigen die minimierten Aufwendungen im Instandsetzungsbereich.

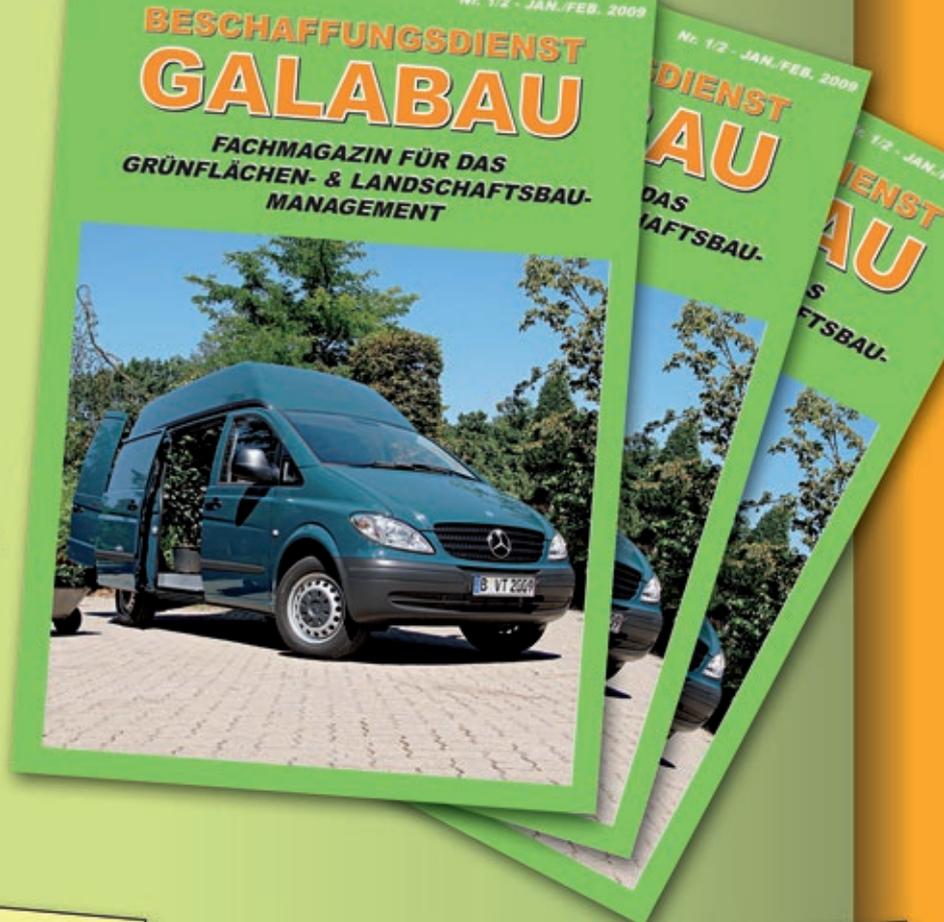
KENNWORT: SCHLEGELTECHNIK

Fachinformationen

Bezugsquellen

Veranstaltungen

Beschaffungsdienst Galabau ist das Fachmagazin für das Grünflächen- & Landschaftsbaumanagement. Wir informieren Sie regelmäßig und aktuell zu Themen aus dem Garten- und Landschaftsbau.



Fachzeitschrift

Hier erhalten Sie regelmäßige Informationen über die wichtigsten Entwicklungen in der Galabau-Branche. Mit unserem Kennwortsystem können Sie bequem weiterführende Informationen bestellen.



Online-Service

unter www.soll-galabau.de können Sie in über tausend News-Artikeln recherchieren, unseren RSS-Feed kostenlos abonnieren, Veranstaltungen, Bezugsquellen oder Fachbetriebe suchen, und vieles mehr.

Kostenlos bestellen

Sie möchten **BESCHAFFUNGSDIENST GALABAU** einmal kostenlos und unverbindlich probelesen? Dann füllen Sie bitte folgende Felder aus, und senden diese Seite per Fax an uns unter **040 / 606 88 2-88**. Oder benutzen Sie unser Online-Formular unter www.soll-galabau.de

Ja, bitte senden Sie mir ein kostenloses Exemplar zu

Vorname, Name:

Strasse, Nr.:

PLZ, Ort:

Rolf Soll Verlag GmbH
Kahden 17 b
22393 Hamburg

Tel.: 040 / 606 88 2-0
Fax: 040 / 606 88 2-88

eMail: info@soll.de
Web: www.soll-galabau.de



Auflage IVW-Geprüft

**BESCHAFFUNGSDIENST
GALABAU**

**FACHMAGAZIN FÜR DAS
GRÜNFLÄCHENMANAGEMENT**

MEIKO WasteStar-System für die Beseitigung von Speiseresten erregt Aufsehen

Die derzeit wohl sicherste, sauberste Beseitigung von Speiseresten kann Meiko mit seinem Entsorgungssystem "WasteStar" anbieten.

Das Offenburger Unternehmen, das sich mit seiner innovativen Spültechnik für die Gastronomie und seinen herausragenden Konzepten für die Sanitärausstattung von Heimen und Kliniken weltweit einen berühmten Namen gemacht hat, demonstrierte Funktion und Wirkungsweise von "WasteStar" anlässlich der "Internorga" in Hamburg anschaulich an einem Live-Modell auf dem Messestand.

Den Weg in die Gastronomie, Hotellerie und Gemeinschaftsverpflegung fand "WasteStar" über seegehende Schiffe, speziell die großen Kreuzfahrtschiffe, auf denen geschlossene Entsorgungssysteme verlangt werden. Auch der derzeit größte in Bau befindliche Liner der Welt, die "Oasis" der "Royal Caribbean"-Reederei, hat "WasteStar" an Bord - und zwar in zwei Linien mit 28 Aufgabestationen. Welche Aufgaben die zu erledigen haben, machen ein paar Zahlen aus der Baubeschreibung deutlich: Beseitigt werden müssen auf dem 350 Meter langen Schiff täglich die Speisereste von 5400 Passagieren und 2100 Besatzungsmitgliedern. Das von ihnen benutzte Geschirr, die

Gläser und Bestecke werden in 123 Spülautomaten gereinigt, die ebenfalls aus der Meiko-Produktion stammen. Täglich werden (nicht nur für deren Betrieb) auf der "Oasis" über vier Millionen Wasser aufbereitet, von denen u.a. fünfzig Tonnen Eis produziert werden.

Jürgen Sell, bei Meiko zuständiger Manager für die "Division Marine", erklärt: "Neubauten von schwimmenden Hotels wie beispielsweise jener der zitierten 'Oasis', werden für die Beseitigung der an Bord entstehenden Abfälle ausschließlich mit vakuumgeführten Systemen ausgestattet. Der derzeit führende Hersteller eines solches Systems ist Meiko aus Offenburg, das sein sogenanntes "WasteStar"-Konzept so weit entwickelt hat, dass es dem amerikanischen Recht für seegehende Schiffe entspricht. Dieses Recht wird von der wohl härtesten Behörde der Welt überwacht. Beanstandungen von Meiko-Equipment gab es noch nie."

Spezielle Versionen von "WasteStar" stehen für Hotels, Kliniken, Betriebsrestaurants und Cateringbetriebe zur Verfügung. Eine davon wurde anlässlich der "Hogatec" gezeigt. Das Interesse der Messebesucher an dem System war überdurchschnittlich groß. Wohl auch deshalb, weil die Be-



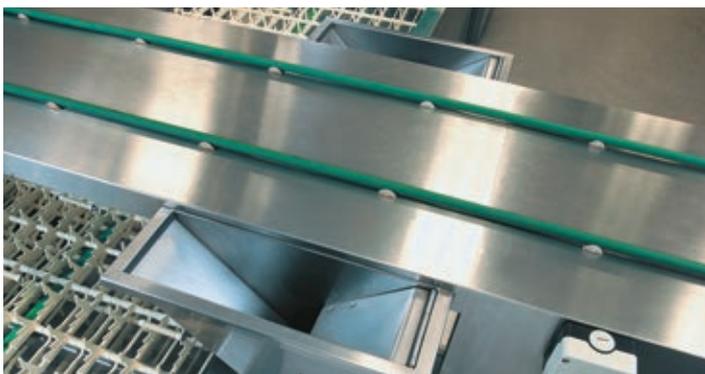
seitigung von Speiseresten auf breiter Ebene an Bedeutung gewonnen hat, seit sie laut Gesetz nicht mehr per Verfütterung an Tiere in landwirtschaftlichen Betrieben erfolgen darf. Das Gesetz verlangt nunmehr eine industrielle Beseitigung der Abfälle. Meiko hat zur Abrundung seines Produktprogramms mit "WasteStar" ein Entsorgungssystem von organischen Küchenabfällen entwickelt, das alle Möglichkeiten zur weiteren Verwertung ermöglicht. Es gilt als eines der Fortschrittlichsten auf dem gesamten (Welt-)Markt.

Zu den großen Vorteilen von "WasteStar" gehört, dass es sich bei ihm um ein geschlossenes System handelt. Es kann in jede Großküche integriert werden. Alle organischen Küchenabfälle wie Speise- und Lebensmittelreste können direkt am Entstehungsort, etwa in der Spülküche und der Vorbereitungszone, in die ihnen zugeordneten Aufgabestationen eingegeben werden. Per Lufttransport mit Vakuumtechnik gelangen die Abfälle ohne Zwischenlagerung über ein Edelstahl-Rohrsystem zu einem Sammel-tank, von wo aus sie sich mit

Spezialfahrzeugen der weiteren Verarbeitung - etwa einer Biogasanlage - zuführen lassen.

Dank des geschlossenen Systems entfallen jedwede Belästigungen durch unangenehme Gerüche oder Lärm. Die Integration des "WasteStar"-Systems in die Spülküche oder auch in die Vorbereitungszone beinhaltet ein hohes Maß an Ergonomie. Zeitersparnis und Arbeitserleichterung für das Personal sind deutlich messbar. Die tägliche Reinigung der einzelnen Aufgabestationen kann mit einfachsten Mitteln, zum Beispiel einem Spritzschlauch erfolgen.

Die Vorteile des modularen Aufbaus des "WasteStar"-Systems zeigen sich auch in der Option einer Fettabscheider-Entsorgung. Dietmar Zapf, bei Meiko zuständiger Prokurist für den Vertrieb von "WasteStar" in der Hotellerie, Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung, sieht in der Entwicklung von "WasteStar" zu seiner gegenwärtigen Perfektion einen wichtigen Beitrag, um Speisereste in einer Großküche hygienisch zu behandeln.



(Fotos: MEIKO)

KENNWORT: WASTESTAR-SYSTEM

INTERNORGA 2009: Gute Stimmung im Außer-Haus-Markt

- Fachbesucher zeigten großes Interesse an Innovationen
- Rund 103.000 Fachbesucher und 1.050 Aussteller

Die 83. internationale Fachmesse für Hotellerie, Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung, Bäckereien und Konditoreien hat am Mittwoch nach sechsstägiger Dauer auf dem Gelände der Hamburg Messe und Congress ihre Tore geschlossen.

Rund 103.000 Fachbesucher aus dem In- und Ausland haben sich auf der Leitmesse für den Außer-Haus-Markt über die Angebote der 1.050 Aussteller aus 26 Ländern informiert. Besonders groß war das Interesse an den zahlreichen Neuheiten der Unternehmen. Die rund 8.000 Besucher weniger gegenüber dem Vorjahr taten der guten Stimmung keinen Abbruch. Vielmehr lobten nahezu alle Aussteller die hohe fachliche Kompetenz der Besucher.

Die INTERNORGA war komplett ausgebucht und präsentierte sich mit einer Fläche von rund 87.000 Quadratmetern so groß wie nie zuvor. Bernd Aufderheide, Vorsitzender der Geschäftsführung der Hamburg Messe und Congress GmbH (HMC): „Wir konnten den Ausstellern und Fachbesuchern in diesem Jahr mit der zuletzt fertig gestellten neuen Halle B7 erstmals unser gesamtes modernisiertes Messegelände zur Verfügung stellen, und es freut uns sehr, dass dies von beiden Seiten so gut angenommen wurde. Damit haben wir ein neues Kapitel in der Geschichte dieser traditionsreichen Fachmesse aufgeschlagen, in dem wir die führende Position der INTERNORGA weiter ausbauen werden.“

Die Besucherumfrage der HMC durch ein unabhängiges Marktforschungsinstitut bestätigt das hohe fachliche Niveau der INTERNORGA. So gehörte rund die Hälfte der Fachbesucher (49,7 Prozent) der obersten Entscheidungsebene an. Rund 61 Prozent der Befragten haben auf der Fachmesse bereits geordert oder werden dies noch tun. Die große Bedeutung der INTERNORGA unterstreicht ebenfalls die Ausstellerbefragung der HMC: Für 91 Prozent der beteiligten Unternehmen ist sie die wichtigste Fachmesse in Europa.

Ralf Hübner (Vorsitzender INTERNORGA Ausstellerbeirat, Geschäftsführer Hobart Deutschland und Vize-Präsident Hobart Europa): „Das fachliche Niveau der INTERNORGA war sehr hoch. Die Aussteller haben viele Innovationen gezeigt, mit denen sie den Kunden Lösungen an die Hand geben, um sich den Herausforderungen des Marktes zu stellen.“ Rose Pauly (Vorsitzende INTERNORGA Veranstalterausschuss, Präsidentin Dehoga Hamburg): „Die Hoteliers und Gastronomen begreifen die augenblickliche Lage als Chance und sind entschlossen, ihre Betriebe fit für die Zukunft zu machen.“

Die überwiegende Mehrheit der Aussteller zog ein positives Fazit der diesjährigen INTERNORGA. Karsten Grünschow (Marketing Director Food Nestlé Professional GmbH): „Wir hatten vor dem Hintergrund der derzeitigen Wirtschaftslage eigentlich eine andere Situation erwartet. Unsere Auftragslage ist aber in etwa so wie in den Vorjahren, daher

ist unsere Stimmung sehr positiv. Von Krise keine Spur.“

Christian Strootmann (Vorstandsmitglied BHS tabletop): „Die INTERNORGA ist eine unverzichtbare Plattform. Sie ist und bleibt die Leitmesse für den Außer-Haus-Markt. Hier werden Neuigkeiten gezeigt und auch verstanden. Gerade bei wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen sind Innovationen besonders wichtig.“

Bernd Stark (Geschäftsführer Salomon FoodWorld): „Wir haben viele Neugeschäfte angeschoben und waren von der hohen Qualität der Fachgespräche überrascht. Die Bereitschaft, neue Produkte anzunehmen war enorm, wir konnten viele Abschlüsse tätigen.“

Manfred Sussmann (Vorsitzender HKI Fachverband Großküchentechnik, Vorstandsmitglied Convothorm): „Die Besucherfrequenz bei uns war ähnlich wie im Vorjahr. Wir haben unsere Zielgruppen auf der INTERNORGA erreicht und konnten viele qualitativ hochklassige Kontakte verzeichnen.“

Holger Preibisch (Hauptgeschäftsführer Deutscher Kaffeeverband e.V.): „Die INTERNORGA hat gezeigt: Kaffee kennt keine Krise. Daher sind wir optimistisch und blicken mit Zuversicht in ein gutes Außer-Haus-Jahr 2009.“

Wolfgang Kirchner (Geschäftsführer Metro Cash & Carry): „Unsere Lösungen zur Effizienzsteigerung sind bei den Fachbesu-



83. Internationale Fachmesse für Hotellerie, Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung, Bäckereien und Konditoreien
13.–18. März 2009, 10–18 Uhr
www.internorga.com

chern auf großen Zuspruch gestoßen. Wir hatten viele hochwertige Kontakte und konnten eine hohe Ordertätigkeit verbuchen.“

Marina Müräu (Brand Manager Bionade): „Der Messeverlauf war für uns sehr positiv. Wir haben eine neue Sorte vorgestellt, die genau den Geschmack der Fachbesucher getroffen hat. Für uns ist die INTERNORGA sehr wichtig, weil wir hier unsere Zielgruppe treffen und die richtigen Kontakte knüpfen können.“

Helga Peter (Marketing Manager Tucano): „Die INTERNORGA hatte ein hohes fachliches Niveau, auch wenn wir etwas weniger Fachbesucher bei uns begrüßen konnten. Dafür war das Interesse an unseren Neuheiten ausgesprochen gut.“

FORTSETZUNG AUF SEITE 26 →



KENNWORT: MESSER



83. Internationale Fachmesse für Hotellerie, Gastronomie, Gemeinschaftsverpflegung, Bäckereien und Konditoreien
13.–18. März 2009, 10–18 Uhr
www.internorga.com

Jörg Croseck (Vorsitzender der Geschäftsführung Carlsberg Deutschland): „Unsere Erwartungen haben sich erfüllt, da wir als Hamburger Unternehmen auf der INTERNORGA unsere Kunden aus der gesamten Region treffen konnten. Die Qualität der Fachbesucher hat sich gesteigert.“

Stefan Meinass (Regionaler Verkaufsdirektor Bitburger): „Wir sind mit der Fachmesse sehr zufrieden. Wir haben Kontinuität gezeigt und waren im gleichen Umfang wie in den Vorjahren präsent. Das zeichnet uns im Mei-

nungsbild unserer Kunden besonders aus.“

Melanie Nolte (Leitung Marketing WMF Kaffeemaschinen): „Es war eine gute INTERNORGA. Sowohl bei den Kaffeemaschinen als auch im Bereich Table Top haben die Fachbesucher großes Interesse an unseren Neuheiten gezeigt. Insgesamt war die Investitionsbereitschaft hoch und wir erwarten daher ein gutes Nachmessegeschäft.“

Matthias Schorn (Verkaufsleiter Voglauer hotelConcept): „Die Fachbesucher waren sehr aufgeschlossen. Sie haben erkannt, dass sie jetzt etwas unternehmen müssen, um im Markt zu bestehen und wollen investieren. Ausgesprochen gut gefällt uns die neue Halle B7. In diesem großzügigen Ambiente konnten wir unsere Produkte noch besser präsentieren.“

Thomas Berndt (Projektleitung JAB Anstoetz): „Wir waren erstmals seit acht Jahren wieder auf der INTERNORGA und sind sehr

zufrieden mit der Anzahl und Qualität der Fachbesucher. Es war die richtige Entscheidung, wieder in Hamburg auszustellen. Wir konnten hier unsere Hauptzielgruppe aus der privaten Hotellerie erreichen.“

Steven Koel (Vertriebsleiter Berner Ladenbau): „Für uns war es eine sehr gute Messe. Wir konnten mehr konkrete Nachfragen der Fachbesucher verzeichnen als im Vorjahr. Es waren auch zahlreiche Interessenten aus dem europäischen Ausland und sogar aus Saudi-Arabien bei uns.“

Martin Ubl (Leiter Marketing WP Bakery Group): „Wir sind mit der INTERNORGA sehr zufrieden. Unser Ziel war es, die Bäcker mit Komplettlösungen zu motivieren, jetzt zu investieren, um für die Zukunft gerüstet zu sein. Das ist uns gelungen, die Investitionsbereitschaft der Fachbesucher war hoch.“

Zu den fachlichen Höhepunkten der INTERNORGA zählte das hochklassige Rahmenprogramm mit führenden Kongressen wie dem Internationalen Foodservice Forum und dem Deutschen

Kongress für Gemeinschaftsverpflegung sowie renommierten Wettbewerben wie dem „Großen Preis der Köche“.

Gretel Weiß (Organisatorin Internationales Foodservice Forum): „Unser Kongress hat mit mehr als 1.500 Teilnehmern das Rekordergebnis aus dem Vorjahr um fast zehn Prozent übertrafen. Das hatten wir so nicht erwartet und das freut uns riesig.“

Ctefan Wohlfeil (Kochklub Gastronom): „Die Nachwuchsteams haben die schwierigen Aufgaben mit Bravour gemeistert. Das Niveau des Kochwettbewerbs war ausgesprochen hoch und die Resonanz der Fachbesucher groß.“

Dierk Eisenschmidt (Vorsitzender der Konditoren-Innung Hamburg): „Die Vitrinenschau hat hochwertige Konditorenhandwerkskunst gezeigt und ist bei den Fachbesuchern auf großes Interesse gestoßen. In unserem Café konnten wir mehr Gäste begrüßen als im Vorjahr.“

Die 84. INTERNORGA öffnet vom 12. bis 17. März 2010 auf dem Gelände der Hamburg Messe und Congress.

Wenn die Mitarbeiter in den Büros älter werden:

Ergonomische Verbesserungen erhöhen den Wohlfühlfaktor

Der starke Rückgang der Geburten und die steigende Lebenserwartung führen in Deutschland zu erheblichen sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen - Feststellungen, die in der öffentlichen Diskussion längst als Binsenweisheit gelten.

Weniger bekannt dürfte dagegen sein, welche Konsequenzen sich für die Mitarbeiter in den Büros ergeben. Das buero-forum beleuchtet die Bedeutung der er-

gonomischen Gestaltung von Büroarbeitsplätzen.

Wenn die Baby-Boomer älter werden ...

Im Jahr 2006 waren in Deutschland nach Berechnungen des Instituts Arbeit und Qualifikation (IAQ) der Universität Duisburg-Essen 4,7 Millionen Personen im Alter von 55 bis 64 Jahren sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Ihr Anteil an der Zahl aller Arbeiter und Angestellten lag damit bei 12,4 Prozent. Doch

schon im Jahr 2025, wenn die Baby-Boomer der Jahrgänge 1959 bis 1969 zu den "älteren Arbeitnehmern" zählen werden und immer weniger Schul- und Hochschulabgänger auf den Arbeitsmarkt drängen, wird mindestens jeder fünfte Beschäftigte 55 Jahre oder älter sein. Gleichzeitig geht das Arbeitskräftepotential deutlich zurück. Wie stark dieser Rückgang ausfällt, hängt im Wesentlichen von der Entwicklung des Anteils der Erwerbstätigen aller Altersgruppen und der Entwicklung des Wanderungssaldos,

also der Differenz zwischen den Zu- und Abwanderungen nach beziehungsweise von Deutschland, ab.

Im Büro 60 % sitzen, 30 % stehen, 10 Prozent gehen

Die Gesunderhaltung der Mitarbeiter wird zu einem zentralen Thema für Unternehmen, Mitarbeiter und die Gesellschaft. Denn schon heute leiden nach Untersuchungen des Initiativkreises Neue Qualität der Büroarbeit (INQA-Büro) 62 Prozent aller im Büro

Beschäftigten unter Nacken- und Schulterschmerzen und 48 Prozent beklagen Schmerzen des unteren Rückens (Kreuzschmerzen). Die Ursachen sind fast immer anhaltender Bewegungsmangel und Fehlhaltungen. Mit steigendem Alter nehmen diese Beschwerden zu.

Deshalb empfehlen Ergonomien und Arbeitsmediziner, möglichst viele Haltungswechsel in den Arbeitsalltag einzuplanen. Als optimal gilt eine Aufteilung der Büroarbeitszeit in 60 Prozent sitzender und 30 Prozent stehender Tätigkeit und 10 Prozent Gehen. Büros sollten daher so geplant und eingerichtet werden, dass beispielsweise beim Gang zum Drucker immer wieder kurze Strecken zurückzulegen sind. Kleinere Besprechungen können im Stehen abgehalten werden. Auch viele andere Tätigkeiten am Arbeitsplatz lassen sich stehend besser erledigen als im Sitzen.

Die deutsche Büromöbelindustrie hat im Laufe der letzten Jahre Möbel entwickelt, die zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter in den Büros beitragen. Das Angebot reicht von Einzeltischen oder Containern (Caddies) in Stehhöhe über Aufsätze auf Schreibtischen bis zu Sitz-Steh-Arbeitsplätzen, deren Arbeitshöhe elektromotorisch einstellbar ist. Genau so wichtig sind ergonomisch wertvolle Bürodrehstühle. Sie sollten mit einer Synchronmechanik für das "dynamische Sitzen" ausgestattet sein, eine in jeder Position gut abstützende Rückenlehne, verstellbare Armlehnen und eine gute Polsterung haben.

Optimal: individuell höhenverstellbare Arbeitsplätze

Gesundes Arbeiten ist nur dort möglich, wo sich Einrichtung und Geräte an die Körpergröße des Nutzers anpassen lässt. In vie-

len Büros sind aber noch Schreibtische mit einer festen Tischhöhe im Einsatz. Die damit vorgegebene Arbeitshöhe stellt jedoch für die Mehrzahl aller Arbeitnehmer eine Kompromisslösung dar. Deshalb empfehlen Ergonomien Tische, bei denen die Arbeitsfläche individuell in der Höhe verstellbar werden kann. Als 2005 die hierzulande lebenden Menschen für die Deutsche Industrienorm DIN 33402 neu vermessen wurden, zeigte sich, wie wichtig die Höhenverstellbarkeit für die ergonomische Qualität von Büromöbeln geworden ist.

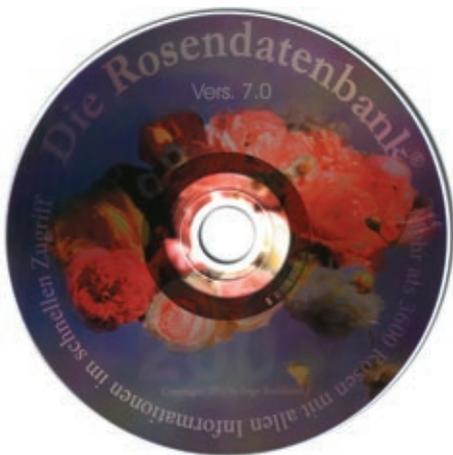
In einem Gutachten zu dieser DIN, die als Basis für die Abmessungen von Möbeln und anderen Arbeitsgeräten gilt, stellte Dr. Ahmet Çakir, Leiter des Ergonomic Instituts, Berlin, fest, dass "neue Gruppen mit einer größeren Körperhöhe berücksichtigt werden müssen." Doch andererseits ermittelte er auch, dass "die

Population jetzt größere Anteile von Menschen mit geringerer Körperhöhe als früher" aufweist. Çakir weist darauf hin, dass sich dieser Effekt besonders auswirkt, wo Menschen unterschiedlicher Herkunft arbeiten (Südeuropäer sind zum Beispiel mehrheitlich kleiner als Nordeuropäer). Daher zieht der Arbeitsmediziner in einem für das buero-forum erstellten Gutachten den Schluss, "dass in Betrieben nur noch Arbeitsmöbel mit Höhenverstellung eingesetzt werden sollten".

Wichtig: gute Beleuchtung und Akustik

Wer für gesunderhaltende Arbeitsbedingungen sorgen will, muss auch die Arbeitsplatzbeleuchtung und die Akustik in den Büros in seine Überlegungen einbeziehen. Weil mit zunehmendem Alter die Anpassungsgeschwindigkeit des Auges an unterschiedliche Beleuchtungsver-

FORTSETZUNG AUF SEITE 28 →



DIE ROSEN-DATENBANK

Version 7.0



BESTELLUNG

auch per Fax: 040/606882-88 oder E-Mail möglich

_____ Stück CD-ROM "Rosen-Datenbank"

Preis: 45,- Euro / Versandkosten: 1,50 Euro

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel./Fax.: _____

Datum/Unterschrift: _____

3.663 Rosen sind hier exakt beschrieben und abgebildet. Sie erhalten genaue Informationen über Sortenname, Züchter, Einführungsjahr, Typ, Blütenfarbe, Blütenform, Blütengröße, Blühdauer, Blühfreude, Duft, Höhe und Breite, Wuchs, Verwendung, Winterhärte usw. Der Preis beträgt 45,- Euro + Versandgebühren. Mit der Sendung erhalten Sie eine Rechnung.

Kontakt:

Rolf Soll Verlag GmbH | Kahden 17 b | 22393 Hamburg
Tel.: 040/606882-0 Fax: -88
E-Mail: info@soll.de



hältnisse abnimmt, ist für ältere Mitarbeiter eine ausreichende Ausleuchtung des Arbeitsplatzes besonders wichtig. Generell sollte die Beleuchtung an jedem Arbeitsplatz individuell regulierbar sein. Überprüft werden muss auch die Akustik am Arbeitsplatz. Nicht nur älteren Arbeitnehmern - doch diesen ganz besonders - fällt es schwer, sich in lauter Umgebung zu konzentrieren oder Gesprächen aufmerksam zu fol-

gen. So bieten zum Beispiel deutsche Büromöbelhersteller Schränke, Raumgliederungs- und Trennwände sowie andere Möbel an, die mit schall schluckenden Oberflächen ausgestattet sind.

Der bso Verband Büro-, Sitz- und Objektmöbel hat errechnet, dass in Deutschland immer noch mindestens 3,6 Millionen Bildschirmarbeitsplätze deutliche Mängel aufweisen. Betroffen sei-

en vor allem Büroeinrichtungen in kleinen und mittleren Unternehmen. Dabei hätten kleinere Unternehmen im Kampf um junge Fachkräfte oft das Nachsehen gegenüber ihren großen Konkurrenten. Für mittelständische Firmen sei deshalb die Erhaltung der Leistungsfähigkeit ihrer älteren Mitarbeiter um so wichtiger. Ein breites Angebot geeigneter Produkte präsentieren die Aussteller im Rahmen der größten

europäischen Messe für Büroeinrichtungen, der Orgatec vom 21. bis 25. Oktober 2008 in Köln. Bei der Auswahl geeigneter Möbel kann das Quality Office-Zeichen hilfreich sein. Produkte, die mit diesem Label ausgestattet sind, erfüllen alle Anforderungen an ergonomische Büroeinrichtungen.

Weitere Informationen dazu unter www.quality-office.org

A+A 2009: kurze Wege, Top-Themen und Aktionen - Kongress mit internationalen Programmhilights

Die A+A 2009 in Düsseldorf, die international führende Veranstaltung für die Themenkombination persönlicher Schutz, betriebliche Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (Fachmesse + Kongress/ 3. bis 6. November), wird sich in diesem Jahr der Fachszene aus dem betrieblichen Sicherheitsmanagement wieder klar strukturiert präsentieren und mit kurzen Wegen einen effizienten Besuch ermöglichen.

Erstmals werden die großen Messehallen 9 und 10 durch die Aussteller Belegung finden. Die kleineren Hallen 1 und 2 werden anders als in den Vorjahren nicht mit einbezogen. "Für unsere Kunden ergibt sich dadurch eine durchgehende Laufachse vom stark besuchten A+A Kongress im Congress Center bis zur Halle 10 unweit des Haupteingangsbereiches und Messebahnhofs", hebt Birgit Horn, Director der A+A 2009, die Vorteile des neuen Hallenkonzeptes hervor.

Persönliche Schutzausrüstungen, Corporate Fashion, Sichere Geräte und Einrichtungen sind zu finden in den Hallen 3 bis 5 sowie in

direkter Nachbarschaft dazu in den Hallen 9 und 10. Produkte und Dienstleistungen für den Bereich des Brandschutzes, den betrieblichen Umweltschutz sowie Mess- und Regeltechnik und Ausrüstungen konzentrieren sich in Halle 6. Über Angebote zu Gesundheit bei der Arbeit (z. B. Arbeits-, Umwelt- und Reisemedizin) kann sich das Fachpublikum in den Hallen 5, 6 und 7 informieren, wobei Aspekte insbesondere der Arbeitsgestaltung und Ergonomie von Büroarbeit in Halle 7a im Fokus stehen. Hier zeigt auch die Sonderschau "Erfolgsfaktor Büro" ergonomische Produkte, speziell gestaltete Büroarbeitsplätze und Lösungsmöglichkeiten für die Bereiche Klima, Licht und Akustik.

Ebenfalls in Halle 7a bereichert erstmals in diesem Jahr der "Innovationspark Gefahrstoffe" die A+A. Auf einer Sonderfläche werden neue Produkte, Konzepte und Dienstleistungsangebote zum Thema Umgang mit Gefahrstoffen die Besucher, neben der Präsentation auch mit Live-Demonstrationen und Vorträgen, auf den aktuellen Stand bringen.

In Halle 10 bildet unterdessen der Treffpunkt "Sicherheit + Gesund-

heit" den traditionellen Anlaufpunkt für die Besucher, um mit den rund 120 nicht-kommerziellen Ausstellern (z. B. Verbände, Unfallversicherungen, Behörden) Kontakt aufzunehmen und das fachliche Gespräch zu vertiefen.

Trotz Wirtschafts- und Finanzkrise gute Beteiligung

Trotz der aktuell angespannten wirtschaftlichen Rahmendaten zeichnet sich für die A+A eine gute Ausstellerbeteiligung ab. "Der aktuelle Anmeldeverlauf lässt darauf schließen, dass die A+A erneut die Marke von 50.000 Quadratmetern gebuchter Fläche knacken können. Alle branchenrelevanten Markt- und Innovationsführer sind mit dabei", zeigt sich Birgit Horn mit der Buchungssituation zufrieden.

Zweite Veranstaltungssäule neben der A+A Fachmesse ist der A+A Kongress, der in diesem Jahr unter dem Leitthema "Innovationen für sichere und gesunde Unternehmen" steht. Die inhaltliche Bandbreite der 60 Vortragsreihen und mehr als 350 Referenten reicht von ökonomischen Fragestellungen, gesundheitsbezogenen Themen (z. B. Berufskrankheiten), Möglichkeiten der



Arbeitsplatzgestaltung über Herausforderungen durch spezifische Gefährdungen und Belastungen (beispielsweise Umgang mit Gefahrstoffen) bis hin zu technischen Aspekten etwa in Bezug auf Anlagensicherheit oder Schutzausrüstungen.

Als internationale Programmhilights des Kongresses sind die Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation ILO, die "European and International Network Meetings" oder auch die "International Lecture Series" exemplarisch hervorzuheben. Hier ist jeweils eine Simultan-Übersetzung Deutsch-Englisch gegeben.

Weitere Informationen und Services zur A+A 2009 im Internet unter: <http://www.AplusA-online.de>

CSS Flash
www
XHTML
PHP CMS
URL
SQL W3C
Web 2.0

Sie müssen nicht alles verstehen!

Sie brauchen nur jemanden der sich damit auskennt.

Abkürzungen gibt es für jede Technologie im Internet, aber was genau dahinter steht erschließt sich den meisten Unternehmern nicht. Das ist auch gar nicht notwendig, solange Sie einen Partner haben, der mit der gängigen Technologien vertraut ist. Wir produzieren Internet-Inhalte die auf Ihre individuellen Bedürfnisse angepasst sind. - Erfahren Sie mehr über uns unter www.k-pc.de.



Kasulke-ProjektConsulting
Karsten Soll
Kahden 17 c
22393 Hamburg
Tel.: 040 / 500 198 65
Fax: 040 / 513 281 37

Folgekosten der Siedlungsentwicklung kalkulieren

Neue Difu-Veröffentlichung stellt Werkzeuge und Modelle zur Kosten-Nutzen-Betrachtung in Kommunen vor

Neue Siedlungsgebiete ziehen Menschen und Unternehmen an. Kommunen profitieren davon beispielsweise durch Steuereinnahmen. Allerdings verursacht Siedlungsentwicklung durch die notwendige Bereitstellung der technischen und sozialen Infrastruktur auch Folgekosten für die Kommunen. Diese müssen bei einer realistischen und zukunfts-

sorientierten Planung einkalkuliert werden. In der Praxis fallen jedoch planungsrelevante Entscheidungen zur Siedlungsentwicklung bisher oft auf der Basis unvollständiger Informationen über die Folgekosten.

Kommunen benötigen daher Klarheit darüber, was die Flächeninanspruchnahme tatsächlich kostet, wie sich die Kosten künftig - insbesondere unter den Vorzeichen demografischer und wirtschaftlicher Veränderungen - entwickeln werden und wie ökonomisch steuernd eingegriffen werden kann.

Die neue Difu-Veröffentlichung "Folgekosten der Siedlungsentwicklung" schließt genau diese Wissenslücke.

Sie stellt Modelle und Werkzeuge vor, die umfassende Analysen von Wirtschaftlichkeitsaspekten einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung unter Berücksichtigung von Bevölkerungsentwicklung, Infrastrukturkosten und Siedlungsstrategien ermöglichen. Erschienen ist die Veröffentlichung im Rahmen des Förderschwerpunkts "Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement (REFINA)" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Sie ist beim Difu gratis als Buchveröffentlichung sowie als Download erhältlich.



Die Veröffentlichung ist im Rahmen des Förderschwerpunkts "Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement (REFINA)" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Sie ist beim Difu gratis als Buchveröffentlichung sowie als Download erhältlich.

Difu-Seminar "Kommunale Wirtschaftsförderung - Bilanz 2009 und Perspektiven"

Globalisierung, Internationalisierung der Wirtschaft, verbunden mit einem sich fortsetzenden wirtschaftlichen und technologischen Strukturwandel, die Politik der EU und - aktuell - die Folgen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise setzen den Handlungsrahmen für die kommunale Wirtschaftsförderung.

Die Positionierung im internationalen Standortwettbewerb, die Steigerung der Standortattraktivität der eigenen Kommune, das Schaffen guter lokaler und regionaler Rahmenbedingungen für Unternehmen, gerade auch im Bereich der weichen Standortfaktoren, gewinnen deshalb noch an Bedeutung. Themen wie die Förderung kreativer Milieus durch eine Einbindung von Unternehmen in Wissenschafts- und Politikstrukturen, das Ermöglichen von Kooperation und Netzwerken zwischen diesen Akteuren, aber auch in der Region, stehen weiterhin auf der Agenda. Daneben bedürfen jedoch auch andere Zielgruppen erhöhter Auf-

merksamkeit, die durch die Veränderungen auf der EU-Ebene vor besonderen Anpassungserfordernissen stehen, wie z.B. kleine Betriebe oder das Handwerk.

Dies stellt hohe Anforderungen an die Wirtschaftsförderer im Hinblick auf Prioritätensetzung bei weiterhin knappen Ressourcen: So geht es um Kompetenzaufbau in einem breiten Themenspektrum, Netzwerkarbeit mit Unternehmen, anderen Kommunen, aber auch um Zusammenarbeit mit der staatlichen und europäischen Ebene sowie um eine kontinuierliche Anpassung des Instrumentariums der Standortversicherung und -vermarktung.

Die Veranstaltung soll in bewährter Art und Weise einen bundesweiten Erfahrungsaustausch ermöglichen. Unter anderem werden folgende Fragen diskutiert:

- Welche Konsequenzen haben die internationalen Entwicklungen - auch die gegenwärtige Wirtschaftskrise - für die deutschen Städte und die kommunale Wirtschaftsförderung?

- Wie kann dem Mangel an dringend benötigten Fachkräften erfolgreich begegnet werden?

- Mit welchen innovativen Herangehensweisen lassen sich alte untergenutzte Gewerbegebiete entwickeln?

- Clusterentwicklung als Handlungsfeld der kommunalen Wirtschaftsförderung: Worauf kommt es an?

- Wirtschaftsförderung in regionaler Kooperation:

Welche Handlungsfelder werden angepackt? Mit welchen Schwierigkeiten muss im Alltagsgeschäft umgegangen werden?

- Sind Einkaufszentren ein "Muss" für erfolgreiche Innenstadtentwicklung oder gibt es Alternativen zu diesen großen Vertriebsformen?

- Der Einheitliche Ansprechpartner nach der EU-Dienstleistungsrichtlinie: Welche Handlungsnotwendigkeiten ergeben sich für die Kommunen?

- Migrantenunternehmen und wirtschaftliche Entwicklung: Wie sehen Erfolg versprechende Strategien und Maßnahmen der kommunalen Wirtschaftsförderung aus?

- Wo liegen die Chancen und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens für Kommunen und Unternehmen?

Zielgruppen:

Dezernenten, Führungs- und Fachpersonal aus den zuständigen kommunalen Einrichtungen, aus Kammern und Verbänden sowie für Ratsmitglieder

Seminarleitung:

Dr. Beate Hollbach-Grömig,
Dr. Gerd Kühn

Veranstalter:

Deutsches Institut für Urbanistik GmbH (Difu)

Tagungsort:

Ernst-Reuter-Haus, Straße des 17. Juni 112, 10623 Berlin

Weitere Informationen im Netz:
<http://www.difu.de/seminare/09/wirtschaftsfoerderung.programm.pdf>

BESCHAFFUNGSVERZEICHNIS VON A-Z

Das Beschaffungs-Verzeichnis ist ein kostenpflichtiger Bezugsquellennachweis, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Ergänzungen werden kontinuierlich vorgenommen. Nach Stichwörtern sortiert.

Ob s/w, 2c, 3c oder 4c - der Preis ist derselbe! Zusätzlich tragen wir Ihre Adresse kostenlos ins Internet unter <http://www.soll-bula.de> ein.

Abfalltrennsysteme

GEMOS-ABFALLTRENNSYSTEME GMBH

Wernher-von-Braun-Str. 14
49134 Wallenhorst
Telefon: 05407/32036
Telefax: 05407/30508
Internet: www.gemos.de

Fahrradständer



Büroergonomie



Standaschenbecher

GEMOS-ABFALLTRENNSYSTEME GMBH

Wernher-von-Braun-Str. 14
49134 Wallenhorst
Telefon: 05407/32036
Telefax: 05407/30508
Internet: www.gemos.de

ROLF SOLL VERLAG GMBH

■ green ■ public ■ build
Fachmagazine | Online-Dienste

Kahden 17 b
22393 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 /606 88 2-0
Telefax: +49 (0)40 /606 88 2-88
E-Mail: info@soll.de
Internet: www.soll.de

Geschäftsführer:
Claudia-Regine Soll
Ursula-Maria Soll
Handelsregister Hamburg B 35 255



Mitglied der Informationsgemeinschaft
zur Feststellung der Verbreitung von
Werbeträgern e.V. (IVW)



Anhand von Leserfragen können
Sie mit unserem Kennwortsystem zu-
sätzlich die Resonanz auf Ihre Pro-
dukt bzw. Dienstleistung ermitteln.

Herausgeber:

Rolf Soll

Redaktion / Anzeigen:

Claudia-Regine Soll

Online-Beratung:

Karsten Soll

Bildredaktion:

Ursula-Maria Soll

Druckerei-Anschrift:

PRINTEC OFFSET
Ochshäuser Str. 45
34123 Kassel
Telefon: 0561/57015-0
Telefax: 0561/57015-555
E-Mail: sm@printec-offset.de
Internet: www.printec-offset.de

BULA - Fachmagazin für das
Beschaffungs-Management im öffentlichen
Bereich erscheint 6 Mal jährlich –
beträgt der Preis für ein

Jahresabonnement: 22,- EURO
Einzelpreis: 6,- EURO

(inkl. Portokosten und Nutzung
des Kennwortsystems)

Nr.3 - Mai/Juni 2009:

Themenvorschau:

- Umweltfreundliche Beschaffung
- Verkehrsplanung
- Polizei - Feuerwehr - Rettungswesen
- Software für die öffentliche Verwaltung

Aktuelle Meldungen aus verschiedenen Bereichen



Anzeigenschlusstermin:
Druckunterlagenchlussstermin:
Erscheinungstermin:



13.05.09
18.05.09
26.05.09

